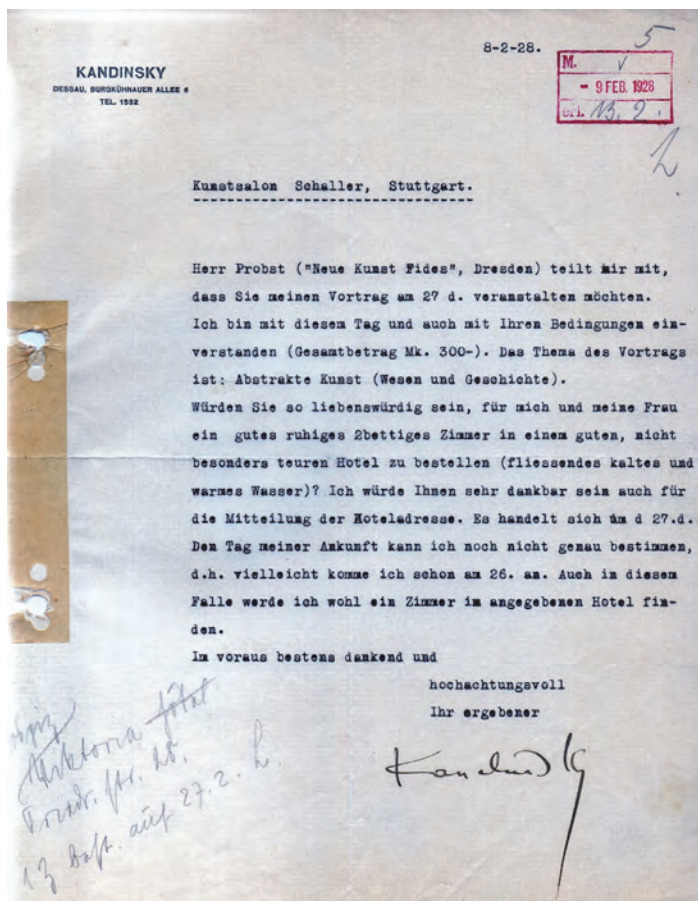


# "KUNSCHT!"

## AUTOGRAPHEN AUS DEM ARCHIV EINER KUNSTHANDLUNG



EBERHARD KÖSTLER

AUTOGRAPHEN & BÜCHER

SEPTEMBER 2017

KATALOG 169

EBERHARD KÖSTLER  
AUTOGRAPHEN & BÜCHER oHG

Eberhard Köstler - Dr. Barbara van Benthem  
Traubinger Straße 5 - D - 82327 Tutzing  
Telefon [0049] (0)8158 - 36 58  
Mobil [0049] (0)151 58 88 22 18  
Telefax [0049] (0)8158 - 36 66  
info@autographs.de  
Alle Autographen unter [www.autographs.de](http://www.autographs.de)



Mitglied im Verband deutscher Antiquare und der  
International League of Antiquarian Booksellers

*Vorne Nr. 63 Wassily Kandinsky*

Geschäftsbedingungen: Es gelten die gesetzlichen Regelungen der Bundesrepublik Deutschland. - Das Angebot des Kataloges ist freibleibend. Bestellungen werden in der Reihenfolge ihres Einganges ausgeführt. Versandkostenpauschale im Inland EUR 4,50; im Ausland meist 7,50. Für die Echtheit der Autographen wird garantiert. Erfüllungsort und Gerichtsstand für beide Teile ist Tutzing. - Abbildungen und Zitate dienen ausschließlich der Orientierung der Kaufinteressenten und stellen keine Veröffentlichung im Sinne des Urheberrechtes dar. Alle Rechte an den zitierten Texten und den Abbildungen bleiben den Inhabern der Urheberrechte vorbehalten. Nachdrucke sind in jedem Fall genehmigungspflichtig.

1 **Abel, Adolf**, Maler (1882-1968). Eigenh. Brief mit U. Silenbuch, 25. V. 1960. Qu.-4°. 2 Seiten. 160.-

An einen Stuttgarter Galeristen, über das 100. Jubiläum des Kunsthhauses Schaller und die Stuttgarter Stadtarchitektur: "[...] Schade, dass meine Praxis als Maler durch mein Gehör leiden auch eingeschränkt wurde zumal im Freien, weil die Empfindlichkeit gegen Erkältungen zunahm. So traten glücklicherweise die Steine in die Lücke und haben dieselbe auch gut ausgefüllt. Schade, dass deren Auswirkungen auf die Baukunst noch so wenig verstanden werden und dass insbesondere Stuttgart sich darin so hervor- tut. Davon aber mündlich mehr. Wer neue Wege geht muss das immer riskieren, ja sogar als Vorzeichen echteren Erfolgs schätzen, welcher aber nicht zeitgemäss ist. [...]". - Abel war Assistent am Lehrstuhl von Paul Bonatz an der TH Stuttgart, arbeitete Sozietät mit dem Architekten Karl Böhringer in Stuttgart. Nach Stationen in Köln und München kehrte er 1955 nach Stuttgart zurück und baute u.a. die Stuttgarter Börse (mit Böhringer) und die Stuttgarter Liederhalle (mit Rolf Gutbrot).

2 **Ackerknecht, Erwin**, Literaturwissenschaftler (1880-1960). Masch. Brief mit eigenh. U. Ludwigsburg, 18. V. 1960. Qu.-8°. 2 Seiten. Gedruckter Briefkopf. 140.-

An einen Stuttgarter Galeristen, Dank für die Festschrift zum 100. Jubiläum des Kunsthhauses Schaller: "[...] Gern würde ich am 21. d. M. in der Marienstraße vorsprechen und meine Glückwünsche für das nächste Jahrhundert mündlich darbringen. Aber ich bin leider gesundheitlich zu großer Vorsicht gezwungen und will lieber meine Reise (!) nach Stuttgart auf- schieben. [...]". - Ackerknecht, seit der Wiedereröffnung 1947 Direktor des Schiller-Nationalmuseums in Marbach, seit 1948 auch Vorsitzender der Deutschen Schillergesellschaft, starb im August 1960.

3 **Albrecht Fürst von Urach, Graf von Württemberg**, Künstler und Journalist (1903-1969). 6 eigenh. Briefe (1 auf Karte) mit U. St. Gallen, Stuttgart und Paris, 30. VIII. 1928 bis April 1929. Meist 4°. Zus. ca. 8 Seiten. Gelocht. 400.-

An eine Stuttgarter Galerie. - I. Wegen einer Ausstellung: "[...] Da ich im September die Hauptbilder aus der letzten Zeit zur farbigen Reproduktion nach Berlin senden muß und auch andere Ausstellungspläne habe, auch selbst ab Ende Oktober über den Winter nach Paris gehe, wäre ich für endgültige Festsetzung dieser Ausstellung besonders dankbar [...]" - II. "[...] Am besten passt mir von den vorgeschlagenen Terminen der vom 1. April - Mitte Mai. Bis dahin habe ich wieder eine Reihe von Bildern aus Paris bereit und hoffe, eine gute geschlossene Schau zusammenzubringen [...]" - III. Wegen Einladungskarten zur geplanten Ausstellung. - IV. Ebenso. - V. "[...] Es würde sich mit den 10 Bildern, die ich von hier mit- bringe, ganz gut eine Ausstellung in Ihrem Kuppelsaal arrangieren lassen [...]" - VI. Lebenslauf und Bilderliste: "Geboren 1903. Beschäftigte mich von Jugend auf mit Malerei. Begann mein Studium 1922. Stuttgarter Aka- demie unter Pötzelberger, dann Landenberger. Längere Studienreisen nach Italien u. Spanien. 1927 längerer Studienaufenthalt in Paris. Dann mehrmonatige Reise über Egypten Indien, China, Japan und Südsee. Stu- dium an der Stuttgarter Akademie unter Spiegel. Seit Januar 1929 wieder in Paris. Dort enge Fühlung mit dem Kreis um Braque [...]" - Von 1927

bis 1930 studierte Albrecht an der Académie de la Grande Chaumière in Paris. Später arbeitete er auch als Fotojournalist.

*"Schaller liegt an der eigenen Lebensstrasse!"*

4 **Appelhans, Albrecht**, Maler (1900-1975). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort, 2. V. 1960. Fol. 1 Seite. 160.-

An einen Stuttgarter Galeristen, anlässlich des 100. Jubiläums des Kunsthauses Schaller: "[...] die Geschichte der Firma Schaller bedeutet für mich zum Teil erste Begegnung mit Kunstdingen. Wieviel wurde mir allein durch Schaller Ausstellungen erschlossen in Zeiten jugendlicher Wissbegierde. Die ganze bunte Welt heimatlicher Kunst eines Nägele, Stirner, Hollenberg - (um nur einige zu nennen) [...]. So könnte man beinahe - etwas hochgeschraubt - sagen: Schaller liegt an der eigenen Lebensstrasse! [...]".

*Originalzeichnung*

5 **Bäuerle, Hermann**, Maler und Radierer (1886-1972). Originalzeichnung in Kohle und Buntstift, verso eigenh. Brief mit U. Ohne Ort, 12. I. 1963. 18 x 14,5 cm. 380.-

Neujahrsblatt für einen Stuttgarter Galeristen, hübsche Zeichnung, der Künstler, in kühner Malerpose, umringt von Bewunderern, umseitig: "[...] Herzlichen Dank für liebenswürdigen u. geschmackvollen Feiertags u. Neujahrsglückwünsche. Letztere erwidere ich von Herzen [...]". - Bäuerle war Gründungsmitglied der Stuttgarter Sezession und Vorsitzender des Schwäbischen Künstler-Verbandes.

6 **Beck, Ludwig Maria**, Maler und Zeichner (1905-1983). Eigenh. Brief mit U. Gauting, ohne Jahr (ca. 1959). Fol. 1 Seite. 100.-

An eine Stuttgarter Galeristin: "[...] Von allen Graphiken sind ungefähr 100 Blätter zur Verfügung. 30 Pastelle - 10 Graphiken, ca 40 Ölbilder (ausgewählte Arbeiten) [...]". - 1959 veranstaltete das Stuttgarter Kunsthaus Schaller eine große Ausstellung mit Werken von L. M. Beck. - Gelocht.

*Originalzeichnung*

7 **Beck, Ludwig Maria**, Maler und Zeichner (1905-1983). Originalzeichnung (roter und schwarzer Kugelschreiber), signiert und datiert, verso eigenh. Postkarte mit U. Gauting, 13. IX. 1960. 14,5 x 10,5 cm. 300.-

Selbstporträt, vor einem Stier sitzend und diesen zeichnend. Für eine Stuttgarter Galeristin: "[...] Halten Sie, bitte, den Daumen für die Spanienausbeute [...]". - Beck war bis 1933 freier Mitarbeiter der "Jugend" und des "Simplicissimus". Große Werkschau 1959 im Stuttgarter Kunsthaus Schaller. - Gelocht.

8 **Borsdorf, Werner**, Maler und Grafiker (geb. 1935). Eigenh. Brief mit U. Reusten, 5. VI. 1988. Fol. 2 Seiten. 120.-

Ausführlicher Brief an eine Stuttgarter Galeristin: "[...] Anbei eine jämmerliche Einladung vom Künstlerbund TÜ. für meinen Freund Adam Misch, der eigentlich nichts dafür kann. [...] Ich war für 3 Wochen auf Lanzarote, es war herrlich schwarz, grau-braun feurig + karg und sehr windig. Habe nicht viel gemalt, dafür viele Eindrücke mitgebracht, die ich doch hoffentlich bald auf Papier umsetzen werde [...]". - Borsdorf ist Mitglied im Künstlerbund Tübingen, studierte an der Akademie der Bildenden Künste Stuttgart bei Gerhard Gollwitzer und Otto Baum, schuf Werke u.a. für die Staatsgalerie Stuttgart.

9 **Brasch, Hans**, Maler (1882-1973). Eigenh. Brief mit U. Stuttgart, 21. VIII. 1955. Fol. 1 Seite. 160.-

Kompliment für einen Stuttgarter Galeristen: "[...] Im Laufe der vielen Jahre haben Sie durch Umsicht, durch künstlerisches Feingefühl u. Einfühlungsvermögen etwas aufgebaut u. konsequent durchgeführt, was für Stuttgart von wesentlicher Bedeutung ist. Es ist Ihnen in Ihrer vielseitigen Arbeit immer gelungen, ein feines künstlerisches Niveau zu halten [...]". - Der Expressionist Brasch studierte in Karlsruhe bei Ludwig Schmid-Reutte und Friedrich Fehr, war Meisterschüler von Hans Thoma und Ferdinand Hodler. Während der Nazizeit wurden seine Arbeiten als "entartet" diffamiert und beschlagnahmt. - Gelocht.

10 **Bultmann, Rudolf**, Theologe (1884-1976). 2 gedruckte Weihnachtskarten mit eigenh. U. "Rudolf u. Helene Bultmann". Marburg, ohne Ort. 10 x 16 cm. 2 Seiten. 200.-

Auf Büttenspapier, jeweils mit einer montierten Originalfotografie mit Marburger Motiven.

11 **Bultmann, Rudolf**, Theologe (1884-1976). Eigenh. Ansichtskarte mit U. Marburg, 4. I. 1954. 1 Seite. 200.-

Neujahrswünsche für einen Stuttgarter Galeristen: "[...] Es wäre schön, wenn uns dieses [Jahr] auch einmal ein Wiedersehen brächte [...]". - Die Karte zeigt das Schloss Marburg. - Gelocht.

12 **Bultmann, Rudolf**, Theologe (1884-1976). Eigenh. Ansichtskarte mit U. Marburg, 5. XII. 1954. 1 Seite. 200.-

Weihnachtswünsche für einen Stuttgarter Galeristen: "[...] Da ich annehme, daß der weihnachtliche Gruß des Kunsthause auf Deine Initiative zurückgeht, möchte ich Dir herzlich danken u. auch Dir eine schöne Advents- u. Weinachtszeit wünschen. - Zum Stiftungsfest war ich in Tübingen, traf Dich aber leider dort nicht [...]". - Die Karte zeigt die Marburger Elisabethkirche. - Kleiner Tintenwischer, gelocht.

13 **Busse, Fritz**, Maler (geb. 1903). Eigenh. Brief mit U. Starnberg, 15. VI. 1967. Fol. 1 Seite. 100.-

An eine Stuttgarter Galeristin: "[...] Ihr Besuch Ende Juni ist mir sehr willkommen [...]. würden Sie so gut sein, mich am Montag von München aus anzurufen. Damit wir einen Termin vereinbaren können. Meine Bitte um Angabe der Rahmen-Größen werden Sie inzwischen erhalten haben [...]".

**14 Buttersack, Bernhard, Maler (1858-1925).** Eigenh. Postkarte mit U. Icking, 18. I. 1924. 1 Seite. 140.-

An einen Stuttgarter Galeristen: "[...] Bestätige hiermit den Empfang von 71GM40 für die verkauften Zeichnungen und die Zurücksendung der 14 Zeichnungen [...]. Ob ich Ihnen von Gemälden etwas überlassen kann, hängt ganz von meinem Gesundheitsstand ab; versprechen kann ich Ihnen gar nichts [...]". - Buttersack war Gründungsmitglied der Münchner Sezession, begründete 1889 die Künstlerkolonie Haimhausen und wurde von Prinzregent Luitpold I. zum Königl. Professor ernannt. 1925 beging er Selbstmord in Icking. Ein Teil seiner Bilder befindet sich in der Gemäldegalerie Dachau.

**15 Caspari, Karl, Maler und Grafiker (1869-1913).** Eigenh. Brief mit U. Brannenburg a. Inn, 6. VII. 1947. Qu.-4°. 2 Seiten. Mit eigenh. adressiertem Umschlag. 120.-

An eine Stuttgarter Galeristin, die ihn in Brannenburg besuchen möchte, umseitig mit eigenhändiger Wegbeschreibung und Anfahrtsskizze.

**16 Dix, Otto, Maler und Graphiker (1891-1969).** Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort (Berlin, ca. 10. IV. 1936). Gr.-4° (28 x 22 cm). 1 Seite. Gelocht. (s. Abbildung) 750.-

An eine Galerie in Stuttgart: "Sehr geehrte Herren! Anbei 2 Photos von Bildern mit dem Hohentwiel. Beide Bilder sind in Privatbesitz, es ist mir also leider nicht möglich dieselben zu schicken. Frl. Dr. Weidler in Berlin wird Ihnen noch ein Photo eines neuen Bildes mit Hohentwiel schicken auch dieses kann ich Ihnen nicht senden da es noch naß ist. Ich bitte Sie mir die Photos nach Gebrauch wieder zurück zu senden [...]" - Eingangsstempel "11. Apr. 1936", Bleistifteintragung. - Dix-Briefe aus der Vorkriegszeit sind selten.

**17 Dix, Otto, Maler und Graphiker (1891-1969).** Eigenh. Brief mit U. Dresden, 27. IX. 1938. 4°. 1 Seite. Mit eigenh. adressiertem Umschlag. 700.-

Seltener Brief aus der Vorkriegszeit, an eine Galerie in Stuttgart: "[...] Leider habe ich nicht ein einziges Blatt meiner neuen Handzeichnungen mehr, einige sind noch in Zürich. Sobald diese zurück sind schicke ich sie Ihnen gerne [...]" - Dix war seit 1925 mit Ilse Schaller, der 1899 geborenen Tochter des Stuttgarter Kunsthändlers Hans Otto Schaller verheiratet. - Eingangsstempel "29. Sep. 1938", gelocht.

**18 Dix, Otto, Maler und Graphiker (1891-1969).** Eigenh. Briefkarte mit U. Ohne Ort und Jahr (Dresden, Dezember 1939). 10,5 x 14,5 cm. 2 Seiten. 600.-

An eine Galerie in Stuttgart: "[...] Ich habe leider meine diesjährigen Handzeichnungen alle verkauft. Es sind aber bei Buchholz in Berlin noch Blätter von 34 - 36. Wenn Sie wollen lasse ich Ihnen die Mappe von Buchholz zusenden [...]" - Dix war seit 1925 mit Ilse Schaller, der 1899 geborenen Tochter des Stuttgarter Kunsthändlers Hans Otto Schaller verheiratet. - Eingangsstempel "8. Dez. 1939", gelocht. - Dix-Briefe aus der Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg sind sehr selten.

19 **Dix, Otto**, Maler und Graphiker (1891-1969). Eigenh. Brief mit U. Hemmenhofen, 18. VIII. 1951. Fol. 1 1/2 Seiten. Mit eigenh. adressiertem Umschlag. 400.-

An einen Stuttgarter Galeristen: "[...] Vielleicht haben Sie recht, dass es zu kurz hintereinander ist im Oktober schon wieder etwas in Stuttgart zu zeigen. Wie wär es denn, wenn Sie die Blätter um Weihnachten herum einige Zeit ausstellen könnten. Die Pastelle sind Landschaften, obwohl es nicht genug für Sie wären. Ich müsste in diesem Herbst noch einige (machen), da die Blätter mit Landschaften immer am raschesten verkauft werden [...]" - Dix war seit 1925 mit Ilse Schaller, der 1899 geborenen Tochter des Stuttgarter Kunsthändlers Hans Otto Schaller verheiratet. - Gelocht.

20 **Dix, Otto**, Maler und Graphiker (1891-1969). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort (Hemmenhofen), 10. VI. 1951. Fol. 1 Seite. 350.-

An eine Galerie in Stuttgart: "[...] Ich bin gern bereit im Oktober bei Ihnen auszustellen. Falls ich nicht so viele Pastelle habe könnte man noch farbige Lithos dazunehmen [...]" - Dix war seit 1925 mit Ilse Schaller, der 1899 geborenen Tochter des Stuttgarter Kunsthändlers Hans Otto Schaller verheiratet. - Eingangsstempel "13. Juni 1951", gelocht.

21 **Dix, Otto**, Maler und Graphiker (1891-1969). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort (Gaienhofen), 17. V. 1958. Fol. 1 Seite. 350.-

An eine Galerie in Stuttgart, über eine Ausstellung im Kunsthaus Schaller: "[...] Es wäre gut wenn Sie vorher noch mal anrufen würden [...] daß ich auch gewiß zu Hause bin. Ich bin gern bereit Grafik bei Ihnen auszustellen [...]" - Dix war seit 1925 mit Ilse Schaller, der 1899 geborenen Tochter des Stuttgarter Kunsthändlers Hans Otto Schaller verheiratet. - Eingangsstempel "21. Mai 1958", gelocht.

22 **Dix, Otto**, Maler und Graphiker (1891-1969). Eigenh. Brief mit U. Collonges (Rhône), 5. VIII. 1958. Fol. 1 Seite. 320.-

An eine Galerie in Stuttgart: " [...] Wenn Herr Dr. Zluhan kommen will, muss er zwischen dem 26. und 30 August kommen. Am I. Spt. verreise ich nach Dresden [...]" - Eingangsstempel "9. Aug. 1958", gelocht.

23 **Dix, Otto**, Maler und Graphiker (1891-1969). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort (Berlin), 27. IV. 1959. Fol. 1 Seite. 350.-

An einen Galeristen in Stuttgart: "[...] Anbei übersende ich Ihnen die Lithografie Christus 56. Sie kostet Brutto 100 DM [...]" - Eingangsstempel "30. Apr. 1959", gelocht.

24 **Döring, Adam Lude**, Maler und Graphiker (geb. 1925). Gedruckter Einladungskarte mit eigenh. Notiz und U. Stuttgart, Dezember 1984. 21,5 x 10 cm. 2 Seiten. Mit eigenh. adressiertem Umschlag. 100.-

An eine Galerie in Stuttgart: "[...] Alle Linien haben sich eingetanz [...]". - Einladung zur Ausstellung "Ballett - Ballett" in der Galerie Valentien. - Döring studierte 1950-53 an der Freien Kunstschule Merz in Stuttgart, danach Gebrauchsgrafik, Werbung und Philosophie u.a. bei Max Bense. Seit 1972 Mitglied im Deutschen Künstlerbund.

*"Engel schwebend"*

25 **Fehrle, Anna**, Bildhauerin (1892-1981). Eigenh. Brief mit U. Schwäbisch Gmünd, ohne Jahr (1960). Qu.-4°. 1 Seite. Gedruckter Briefkopf. 160.-

Anlässlich des 100. Jubiläums des Kunsthauses Schaller: "[...] 1 Engel schwebend, z. Jubiläum wozu ich meine Glückwünsche persönlich überbringen werde [...]". - Anna Fehrle ist die Schwester des Bildhauers Jakob Wilhelm Fehrle, berühmt für ihre geschnitzten Krippenfiguren und Puppen. - Gelocht.

26 **Fehrle, Jakob Wilhelm**, Maler, Graphiker und Bildhauer (1884-1974). Gedruckte Dankeskarte mit eigenh. Zusatz und U. Schwäbisch Gmünd, Dezember 1964. 4°. 2 Seiten. Auf Bütteln. 220.-

Dank an einen Galeristen für Glückwünsche zum 80. Geburtstag: "[...] Über Ihr launisches Gedicht habe ich mich sehr gefreut, und danke herzlich für Ihre guten Wünsche! Ich will nächstens nach Stuttgart kommen [...]". - Fehrle war Schüler von Reinhold Nägele und stand in seiner Pariser Zeit mit Künstlern wie Aristide Maillol, Pablo Picasso und Paul Klee in Kontakt. Schon 1922 hatte er gemeinsam mit Nägele eine Ausstellung im Stuttgarter Kunsthaus Schaller, war seit 1923 Mitglied der Stuttgarter Sezession. Sein früheres Atelier in Schwäbisch Gmünd steht heute unter Denkmalschutz. - Gelocht.

27 **Fidus (d. i. Hugo Höppener)**, Maler und Graphiker (1868-1948). Eigenh. Postkarte mit U. "Fidus". Darmstadt, Kunsthalle, 7. II. 1929. Fol. 4 Seiten auf 2 Blättern. Gelocht 2 Seiten. 150.-

An eine Galerie in Stuttgart: "[...] Ich vergaß noch zu erwähnen dass die Jubiläums-Ausstellung der Stutt. Veget. Gesellschaft eine größere Samm-



lung von Urbildern (ungerahmten) und Verlags-Großblättern zeigt vom 3.-17. II. 'in 3 großen Sälen'. Bei allem Hin- und Her [...] fiel es den Gessinnungsfreunden unpraktischer Weise aber nicht ein, mir zu sagen wo, auch keine Propaganda-Drucksachen als Teilhaber und zur Empfehlung zu senden [...] Diese Sammlung könnten Sie danach mit übernehmen, wozu ich dorthin Anweisungen geben würde [...]"

**28 Fidus (d. i. Hugo Höppener), Maler und Graphiker (1868-1948).** Eigenh. Brief mit U. "Hugo Höppener-Fidus". Darmstadt, Kunsthalle, 5. II. 1929. Fol. 4 Seiten auf 2 Blättern. Gelocht. (s. Abbildung) 450.-

Langer Brief an eine Galerie in Stuttgart: "[...] Schon länger teilte mir unser Verlag, Ihren Wunsch mit, meine 'Gesamtausstellung' zu übernehmen [...] Das ganze Unternehmen dieser Durchbruchs-Ausstellung, das mir nur mit Hilfe von Freunden und erst bei 'Anlass' des 60. jährigen Geburtstags gelang, kann garnicht geschäftlich betrachtet, ja auch so nicht gewagt werden. Es ist, praktisch gesprochen, [durchaus] eine Ehrensache und ein Opfer an diejenigen [Zeitgenossen], die sich nach einer endlichen und umfassenden Schau meiner Urbilder sehnten, die sie höchstens in kargem Druckwerk oder von Hörensagen kannten. Weil nämlich meine Werke schwer oder garnicht auf Ausstellungen gelangen konnten und - durften [...] Doch selbst bei ideeller Bereitschaft zu diesem 'Opfer', das sich allerdings durch ungewöhnlichen starken Besuch noch überall wenigstens ideell gelohnt hat, konnten von uns aus nur die grössten 'Kunststädte' als einigermaßen auch praktisch ausgleichend in Betracht kommen, da wir keinerlei kunstbehördliches Entgegenkommen erfuhren oder gar Mithilfe [...] In letzter Stunde [...] sprang der Darmstädter Kunstverein, durch Fürsprache des Großherzogs ein, da er gerade für diese Zeit leer lief. Seine schöne Kunsthalle bot Raum genug für den Rest meiner 'Gesamtausstellung', die immer noch viele bisher in Mappen vergrabene Entwürfe und Aquarelle barg, für die die 2 vorherigen Ausstellungen keinen Platz hatten, und für die hier unzählige Wechselrahmen verschiedener Größe vorhanden waren. So ist auch diese Darmstädter Schau sehr umfassend [...] Auch die vereinzelt Verkäufe kamen nur dadurch zustande, dass ich selbst den doch meist verarmten Liebhabern meiner Kunst persönlich entgegenkam. Wie sollen wir da feste Preise vereinbaren? [...] Aus all diesen Bedenken und Abneigungen heraus, mich noch weiter um 'Zeitgenossen' zu bemühen und von endlichen Weiterschaffen abhalten zu lassen möchte ich Sie lieber abschrecken als ermuntern, eine Teilausstellung zu übernehmen [...]" - Blatt 1 mit Einriss und kleiner Fehlstelle in der Mitte durch eine frühere Montage. Eingangsstempel.

**29 Fischer, Theodor, Architekt und Stadtplaner (1862-1938).** Eigenh. Postkarte mit U. München, 6. I. 1936. 1 Seite. Auf braunes Pergamentpapier montiert. 300.-

An eine Galerie in Stuttgart: "[...] Aufgrund der meinem Sohn Dr. W. Fischer-Hanau gegebenen Auskunft bitte ich die zwei Vergrößerungen von der Ulmer Garnisonkirche nach Angabe herzustellen und mir bald hieher zu schicken [...]". - Theodor Fischer erbaute in den Jahren 1908/1910 die Pauluskirche und evangelische Garnisonskirche in Ulm. - Fischer erstellte von 1893 bis 1901 einen bis heute vorbildlichen und nachwirkenden Generalbebauungsplan für München. Seit 1901 lehrte er

an der Technischen Hochschule Stuttgart und wurde dort zum "Erzieher einer ganzen Architektengeneration", darunter Bruno Taut, Paul Bonatz, Erich Mendelsohn, Richard Riemerschmidt und Paul Schmitthenner. Sein "Manifest für die deutsche Baukunst" (1917) war prägend für das Bauhaus-Manifest, 1932 setzte er sich mit einem Appell für die Erhaltung des Bauhauses ein. Fischer gilt als einer der "einflussreichsten und bedeutendsten Architekten", war Mitbegründer des Deutschen Werkbundes und an der Entstehung der Gartenstadt Hellerau beteiligt.

30 **Geck, Tell**, Maler (1895-1986). 2 eigenh. Briefe mit U. Stuttgart, 15. V. 1960 und 23. X. 1973. Fol. 2 Seiten. 120.-

Glückwünsche zum 100. Jubiläum des Kunsthauses Schaller in Stuttgart sowie zu dessen Fortbestehen im Jahr 1973: "[...] Seit meiner Studienzeit an der Stuttgarter Akademie 1919 verbindet mich mit dem Kunsthaus Schaller eine enge Beziehung in Hochachtung und Verehrung für Ihr selbstloses Wirken für die schwäbische Künstlerschaft [...]. Zum Zeichen meines Dankes und meiner Treue [...] möchte ich Ihnen das Blatt dedizieren dürfen, das ich vor 2 Jahren malte vom Bauplatz der Marienstrasse 14, wo einst das alte Haus Schaller stand, und sich eben ein moderner Industriebau breit und hoch zu machen beginnt [...]".

31 **Georgii, Theodor**, Bildhauer (1883-1963). Eigenh. Brief mit U. München, 6. II. 1961. 4°. 1 Seite. 120.-

An einen Stuttgarter Galeristen, Dank für Beileidsbekundungen zum Tod seiner Ehefrau Irene Georgii, auf der Rückseite der gedruckten Danksagung: "[...] Du erkennst richtig, dass die Trennung von meiner Frau einen ganz grossen Verlust bedeutet. Umsomehr habe ich Grund zur Dankbarkeit dass Gott sie mir in fast 54 Jahre während der Ehe geschenkt und erhalten hat [...]". - Georgii studierte an der Akademie der bildenden Künste in Stuttgart und seit 1905 in München bei Adolf von Hildebrand, dessen Tochter er 1907 heiratete. Er wurde Mitglied der Münchener Sezession.

32 **Gollwitzer, Gerhard**, Maler, Bildhauer und Kunstpädagoge (1906-1973). Eigenh. Brief mit U. Stuttgart, 20. V. 1960. Fol. 1 Seite. Gedruckter Briefkopf mit montierter Abbildung (Roter Hahn). 150.-

Anlässlich des 100. Jubiläums des Kunsthauses Schaller: "[...] Ihr reizendes Heftchen macht auf liebenswerte Weise mit der 'Schallerei' bekannt, dh. bei mir: ergänzt die Bekanntschaft! [...] Ich möchte Ihnen und Ihrer 'Firma' (dies kalt-farblose Wort passt gar nicht zur Atmosphäre Ihres Hauses!) die herzlichsten Glückwünsche schicken [...]". - Der Bruder des Theologen Helmut Gollwitzer studierte an der Schule für bildende Kunst Starnberg, später an der Akademie der Bildenden Künste München. 1937 musste Gollwitzer auf Veranlassung der NSDAP Bayern verlassen und wurde künstlerischer Leiter der Porzellanmanufaktur in Berlin, wo Tafel- und Tee-Services nach seinen Entwürfen entstanden. 1946 wurde er an die Staatliche Akademie der Bildenden Künste Stuttgart berufen.

33 **Gradl, Hermann**, Maler, Zeichner und Illustrator (1883-1964). 3 eigenh. Briefe mit U. sowie 3 eigenh. Postkarten mit U. Nürnberg, 17. VIII. 1928 bis 23. III. 1948. Verschied. Formate. Zus. 6 Seiten. Meist gelocht. 250.-

An eine Galerie in Stuttgart. - I. (17. VIII. 1928): Bittet, 2 Bilder nach München zu senden. - II. (16. XI. 1928): Bietet Bilder in Kommission an. - III. (12. III. 1929): "[...] Ihr Telegramm, in dem Sie mir für mein Bild 'Friedrichshafen' 1.200 M. netto bieten, habe ich bestens dankend erhalten. Es ist meine Gepflogenheit, Unterangebote in der Regel abzulehnen. Nach langem Zweifel habe ich diesmal eine Ausnahme gemacht, um Ihnen das Geschäft nicht zu verderben [...]" - IV. (15. III. 1929): Bittet, den Betrag zu überweisen. - V. (2. III. 1943): Dankt für Glückwünsche. - VI. (23. III. 1948): "[...] Das ist aber sehr nett von Ihnen, daß Sie mir für meine Spruchkammerverhandlung eine Erklärung geschickt haben. Sie wird mir gute Dienste leisten und ich danke Ihnen bestens für diese Aufmerksamkeit [...]" - Gradl war ein persönlicher Protégé von Hitler, erhielt von ihm den Auftrag, die Neue Reichskanzlei auszumalen und wurde Direktor der Nürnberger Kunstakademie. Bei der Entnazifizierung wurde Gradl am 24. März 1948 als Mitläufer eingestuft und zu einer Geldstrafe verurteilt. Nach Abschluss des Verfahrens wurde er wieder als Akademie-Direktor eingesetzt. Noch im selben Jahr trat Gradl in den Ruhestand. Sein Heimaort Marktheidenfeld hat nach mehreren Umwegen zu einer besonnenen Rezeption des Künstlers gefunden.

34 **Graevenitz, Fritz von**, Maler und Bildhauer (1892-1959). 2 eigenh. Ansichtskarten mit U. Gerlingen und Botnang, 10. I. 1942 und 27. XII. 1954. 2 Seiten. 100.-

Weihnachts- und Neujahrswünsche für eine Kunstgalerie in Stuttgart. Umseitig der von Graevenitz geschaffene Bronzelöwe auf der Stuttgarter Solitude und eine Majolikabüste. - 1 Karte gelocht.

### *Sintenis*

35 **Gref, Franz Heinrich**, Maler (1872-1957). Eigenh. Brief mit U. Weilimdorf, 20. I. 1953. Fol. 1 Seite. 120.-

An einen Stuttgarter Galeristen: "[...] Über Ihre beiden antiken Geschenkbüchlein habe ich mich sehr gefreut. Natürlich kannte ich die Hirtenidyllen aber nicht mit den entzückenden Holzschnitten der Sintenis. Ich fürchte Sie haben Recht damit daß ich zu dem schönen Heidentum hinneige, zu seiner größeren Naturverbundenheit [...]". - "Des Longus Hirtengeschichten von Daphnis und Chloe", illustriert von Renee Sintenis, erschienen 1939 im Verlag Dr. Ernst Hauswedell. - Gelocht.

36 **Grieshaber, HAP (Helmut Andreas Paul)**, Graphiker (1909-1981). Eigenh. Ansichtskarte mit U. Reutlingen Achalm, 4. IV. 1954. 1 Seite. 200.-

An einen Galeristen in Stuttgart, über eine geplante Ausstellung: "[...] vielen Dank für Ihre Anfrage. Die Ausstellung ist noch bis .... 30. 4. 1954, vorher kann ich nicht verfügen [...]". - Die Karte zeigt HAP Grieshaber in seinem Atelier.

*"von der Öffentlichkeit bezahlter Rufmord"*

37 **Hajek, Otto Herbert**, Maler, Graphiker und Bildhauer (1927-2005). Siebdruck, in Gelb übermalt und signiert, in einen eigenh. Brief mit U. montiert. Stuttgart, 29. X. 1980. Fol., der Siebdruck 21,9 x 14,8 cm. 2 Seiten. Auf Bütten. Mit eigenh. adressiertem Umschlag. 400.-

Sehr schönes Ensemble, bestehend aus einem Siebdruck und einem leidenschaftlichen Brief, beides auf gegenüberliegende Seiten einer großen Büttenbriefkarte montiert bzw. geschrieben. An eine Galeristin in Stuttgart: "[...] ich habe Ihnen über meinen Freund Karkoschka zugesagt in Ihrem Hause zu sprechen. Es tut mir leid Ihnen mitteilen zu müssen, daß ich das nicht mehr machen kann. Ich habe erst nach der Zusage erfahren, daß die Stadt Stuttgart die Monatszeitschrift FORUM-STUTT GART finanziert, die als Stadtkulturnachrichten in die Welt verschickt wird. Im Heft 3/1980 hat Herr Bernhard in seiner neuen Tätigkeit als Chefredakteur dieser Zeitschrift, unterstützt mit dem Ansehen und dem Geld der Stadt einen Artikel über mich verfaßt und veröffentlicht, der mich als Mensch und als Bildhauer diffamiert und desavouiert, ja unerträglich ist. Es ist ein von der Öffentlichkeit bezahlter Rufmord [...]. ich will nicht sprechen, ich kann in diesem Zustand nicht auftreten; Ich geniere mich wegen des Rufmordes in Stuttgart unter Leute zu gehen [...]" - Beiliegend die Zeitschrift "Forum Stuttgart" 3/1980 mit dem inkriminierten Text "Hajeks Leuzebad: Kunstwerk und Ärgernis".

38 **Hausmann, Manfred**, Schriftsteller (1898-1986). Eigenh. Brief und eigenh. Postkarte, jeweils mit U. Langeoog und Bremen-Rönnebeck, 16. IX. und 14. X. 1960. Verschiedene Formate. 2 Seiten. 140.-

An eine Galerie in Stuttgart, wegen eines Sonderdrucks: "[...] gern erlaube ich Ihnen, mein Gedicht 'Nichts gehört ihm als ...' für Ihre weihnachtliche Drucksache zu verwenden. Sie müssten allerdings noch die Genehmigung des S. Fischer Verlags, Frankfurt/M., einholen [...]. Das Gedicht steht im 1. Band meiner 'Gesammelten Schriften' [...]" (16. IX. 1960). - der Ausdruck ist ja sehr schön geworden [...]. Ob ich Sie bitten darf, mir eine Anzahl Drucke zur Verfügung zu stellen [...]" - Gelocht, mit Eingangsstempel.

39 **Henninger, Manfred**, Maler und Graphiker (1894-1986). Monotypie (Frauenkopf), verso mit eigenh. Widmung. Ohne Ort, 1952. 18 x 11,5 cm. 180.-

Für eine Stuttgarter Galerie: "Herzliche Festtagswünsche Familie Henninger 1952". - Henninger war 1929 Mitbegründer der Stuttgarter Neuen Sezession, emigrierte 1933 über Spanien ins Schweizer Tessin.

40 **Henninger, Manfred**, Maler und Graphiker (1894-1986). Eigenh. Brief mit U. Stuttgart, 26. XII. 1954. Fol. 2 Seiten. 180.-

An einen Galeristen in Stuttgart, Rückschau auf Nationalsozialismus und Emigration: "Wenn man bedenkt, was wir in unserer Zeit alles

durchmachen mussten, so ist das Alter eine Gnade, besonders wenn man gesund u heiter bleiben konnte. Das Werk musste leiden, das ist nicht anders möglich. Leichte Ware gedeiht auch in solchen Zeiten, die andere braucht Ruhe u. Stetigkeit. Wenn Sie heute so kräftig stehen, wie sie stehen, so ist bei allem Unheil doch auch ein gütiges Geschick dabei wirksam. Wir hätten - wie die Vielen - gefoltert u. gequält werden können [...]". - Henninger war 1929 Mitbegründer der Stuttgarter Neuen Sezession, emigrierte 1933 über Spanien ins Schweizer Tessin.

41 **Hesse, Hermann**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1877-1962). Eigenh. Postkarte mit U. Buch (?), 19. XII. 1951. 1 Seite. Mit einem Holzschnitt nach einem Aquarell von Hesse. 280.-

An eine Galerie in Stuttgart: "[...] Mit Vergnügen empfang ich Ihre farbige Festgabe u. danke Ihnen dafür [...]". - Gelocht, Eingangsstempel.

42 **Hesse, Hermann**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1877-1962). Eigenh. Brief mit U. Montagnola, Ohne Jahr (Dezember 1954). 1 Seite. Mit einer Abbildung (Hesse im Arbeitszimmer) nach einer Zeichnung von Gunter Böhmer. 380.-

An eine Galerie in Stuttgart: "[...] Für Ihren Weihnachtsguss mit dem wunderschönen Besigheimer Heiligen sagt Ihnen Dank Ihr H. Hesse". - Eingangsstempel auf der Rückseite.

43 **Hesse, Hermann**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1877-1962). "Frommsein ist nicht anderes als Vertrauen". Gedruckter Prosatext mit eigenh. Korrektur und Widmung. Montagnola, 15. XII. 1954 (Poststempel). 14,5 x 10,5 cm. 4 Seiten. Mit gedruckter Bordüre und Initiale. In eigenh. adressiertem Umschlag. 220.-

Seltener Sonderdruck, "excerpt from unidentified prose" (Mileck), mit eigenh. Widmung: "Dank und Gruss! H Hesse". - Mileck III, 312 a. - Schönes Blatt.

44 **Hesse, Hermann**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1877-1962). Sommerbrief aus dem Engadin. Stuttgart, 1959. 4 Seiten. Orig.-Broschur. 200.-

Sonderdruck aus Universitas, Jg. 14, Heft 11, mit eigenh. Widmung: "Dank und Gruss von H Hesse". - Mileck VIII B, 294a. - Gelocht.

45 **Heuss, Theodor**, Politiker und Schriftsteller (1884-1963). Eigenh. Brief mit U. und einer eigenh. Nachschrift von Elly Heuss-Knapp (1881-1952). Stuttgart-Degerloch, 14. X. 1947. Qu.-4°. 2 Seiten. Gedruckter Briefkopf. 350.-

Sehr persönlicher Brief an die Freundin Käte Schaller-Härlin (1877-1972), Malerin und Ehefrau des Kunstkritikers und Kunsthändlers Hans Otto Schaller, anlässlich von dessen 30. Todestag und Käte Schallers 70.

Geburtstag: "[...] nun ist also doch noch das Gedenkblatt für Hans Otto zu einem richtigen Zeitpunkt fertig geworden - es freut mich, daß ich es Dir zu Deinem siebzigsten Geburtstage vorlegen kann, und wenn auch von mir selber in dem Heft nicht viel die Rede ist, so nimmt mir die Niederschrift es ab, jetzt in einem großen Brief die Vergangenheit zu beschwören. Das Büchlein soll die Gesinnung spüren lassen, die mich mit Euch allen verbindet. Ich bin dankbar für die Begegnung mit Euch, die nun wohl fünfunddreißig Jahre zurückliegt - was ist durch diese Zeit hindurchgegangen an Leid! [...]". - Elly Heuss-Knapp ergänzt: "[...] Aber das muss ich Dir doch geschwind sagen: dass Du das Allerbeste warst was ich jung verheiratet im Schwabenland fand. Und auch wenn wir uns wenig sahen in den letzten Jahren rede ich oft im Herzen mit Dir. Grad jetzt wo gegenüber meinem Lager das Lulubild hängt. Ich habe Dein Talent nicht nur sondern Deinen unermüdlichen Fleiss immer bewundert. Und nun hoffe ich, dass die Bille Wort hält und uns bald einmal besucht und von Euerem Fest berichtet [...]". - Käte und Hans Otto Schaller, der 1917 an der Front in Ypern fiel, waren eng mit der Familie Heuss befreundet. Deren Tochter Sibylle "Bille" Schaller (1913-2000) war das Patenkind von Theodor Heuss. - Vgl. Theodor Heuss, Aufbruch im Kaiserreich. Briefe 1892-1917. Hrsg. und bearb. von F. Günther. München 2009. S. 595.

### *Flechtheim, Erfurth, Schaller*

46 **Hofer, Karl**, Maler (1878-1955). 4 eigenh. Briefe mit U. Berlin (Schöneberg), 26. III. bis April 1925. Fol. 7 1/2 Seiten. (s. Abbildung) 1.000.-

An das Stuttgarter Kunsthaus Schaller. Ausführliche, interessante Brieffolge über die geplante Ausstellung "Karl Hofer - Einige kleine Gemälde, hauptsächlich Zeichnungen" 1925 im Graphischen Kabinett Hugo Erfurth, Dresden sowie den Verkauf von Bildern bei Schaller bzw. Alfred Flechtheim: "(26. III. 1925:) [...] Wie ich höre sind meine Arbeiten aus Ulm bereits an Sie abgegangen. Ich habe aus Ulm (nur eine) Nachricht, Empfangsbestätigung (dt.) erhalten können, so kommt es dass sich bei der Sendung eine Anzahl Arbeiten befinden, die ich unabhängig von Flechtheim geschickt habe und die von Ulm direkt nach Dresden gehen sollen wo sie angemeldet sind. Es sind dies: [...]. Ich würde Sie bitten die Sachen dann schnellstmöglich an das Graph. Cabinet Hugo Erfurth Dresden Zinzendorfstr. zu senden [...]". - (31. III. 1915:) "[...] Von Flechtheim müssen Sie doch auch eine Liste erhalten haben an Hand derer wohl festzustellen ist was an Graphik u Zeichnungen von ihm stammt und dort bleiben kann. Ich werde Flechtheim diesbez. noch anrufen. Die Preise \* (netto) der Zeichnungen habe ich Ihnen ja mitgeteilt, ausserdem stehen sie auf d. Rückseite der Blätter. Hie auf all fälle die Preise der kleinen Bilder Hanna ('Eri') M. 240 Paar am Fenster " 300 [...]". (10. IV. 1925): "[...] Sie bestätigen mir im Ganzen 29 Blatt, es fehlen also 4 falls Sie diese nicht zu den flechtheimschen gerechnet haben [...]. Flechtheim hat wohl 5 oder 6 Blatt, es müssten dann also 9 oder 10 sein [...]". - (April 1925:) "[...] Leider teilen Sie mir nicht mit ob ich damit rechnen kann dass die restl. 6 Zeichnungen und die kleinen Bilder gleich an Erfurth Dresden gehen [...]. Die Angelegenheit wegen des Bildes für Karlsruhe resp. Ihr Stand ist mir unbegreiflich. Dr. Storck hat das Bild hier bei Flechtheim vor 4 Monaten gesehen, liess es sich in der Form des Vorkaufsrechts reservieren da er ja nicht gleich die Mittel zum Erwerb hatte. Diese sind nun zu seiner Verfügung worauf er das Bild übernimmt. Welches Verdienst Ihnen bei dieser

Sachlage am Verkauf zukommen soll ist Ihnen doch wohl selbst rätselhaft [...]". - Mit Randbemerkungen des Galeristen: "Oho! Von einem Vorkaufsrecht nichts bekannt. Mit Flechtheim darüber reden". - Alfred Flechtheim und Karl Hofer hatten sich in Paris kennengelernt. Seit 1919 vertrat Flechtheim den Künstler exklusiv und stellte dessen Werke bis 1933 regelmäßig mehrfach pro Jahr aus. 1925, zur Zeit des Briefwechsels, wurden Hofers Bilder zudem bei Flechtheim als auch im Kunsthaus Schaller gezeigt. - Gelocht, Eingangsstempel, kleinere Randläsuren.

### *Mannheimer Ausstellung 1928*

47 **Hofer, Karl**, Maler (1878-1955). 4 eigenh. Briefe und 1 eigenh. Postkarte, jeweils mit U. Berlin und Lugano-Casabietta, 10. V. bis 23. X. 1928. Fol. 9 Seiten. 1.000.-

An das Stuttgarter Kunsthaus Schaller, über die große Ausstellung "Karl Hofer - Das gesammelte Werk" 1928 in der Staedtischen Kunsthalle Mannheim: "(1. V. 1928:) "Nach Schluss der Secessionsausstellung können Sie die Bilder übernehmen.\* Anfang August müssten dieselben aber nach Mannheim geschickt werden [...]. Bitte um Nachricht ob Sie noch mein Bild 'Portrait P. Westheim' haben [...]". - (16. V. 1928:) "[...] Die Bilder der Bad. Sec. sollten doch der Einfachheit u Ersparnis halber zusammen nach Mannheim geschickt werden [...]. Netto-Preise: Am See 2000 bei d. Toilette 2400 Grotto 18000 Feigen 1400 [...]. Was die Secession draufgeschlagen hat weiss ich nicht. Gegebenenfalls könnte ich die Bilder um je M. 200 billiger stellen [...]". - (11. VII. 1928:) "[...] ist es mir beim besten Willen nicht möglich die ohnehin niederen Preise meiner Bilder noch mehr zu reduzieren [...]. Im Gegenteil sehe ich mich gezwungen das Bild 'bei der Toilette' auf M. 2500,- netto festzusetzen um es einigermaßen in Einklang mit anderen Verkäufen zu bringen. Ich habe die seltsame Beobachtung gemacht, dass je bescheidener man die Preise ansetzt destomehr wird versucht noch mehr herunterzudrücken [...]". - (16. VIII. 1928:) "[...] Ich glaubte, anscheinend irrtümlicherweise Ihnen die Bilder genannt zu haben die nach Mannheim gehen sollen u zwar: Am See Bei der Toilette Feigenstilleben [...] Bildnis Westheim [...]. Bez. der Bilder des Herrn Dr. R. wollte ich richtigstellen dass die Gal. Flechtheim eben überhaupt nichts versucht hat um die Sachen zu verkaufen [...]". - (Ende Oktober 1928: "[...] Die Ausstellung in Mannheim war wirklich sehr schön. Mit dem Verkauf der Batulari Bilder hat es wohl seine Schwierigkeiten. Schlechte Zeiten! [...]". - Im selben Jahr fand die ebenfalls erwähnte Ausstellung der Berliner Secession, in Gemeinschaft mit der Galerie Flechtheim Berlin, statt. - Seit 1919 vertrat Alfred Flechtheim den Künstler exklusiv und stellte dessen Werke bis 1933 regelmäßig mehrfach pro Jahr in seiner Galerie aus. - Gelocht, Eingangsstempel, Postkarte verso mit Klebespur über der Adresszeile.

### *Jazzband - verschollen?*

48 **Hofer, Karl**, Maler (1878-1955). 2 eigenh. Briefe mit U. Zürich und Lugano-Casabietta, August und September 1928. Fol. 3 Seiten. 450.-

An das Stuttgarter Kunsthaus Schaller, über das Gemälde "Jazzband": "[...] Die Jazzband steht längst in meinem Atelier. Es war mir lieber so ich stelle das Bild nicht aus. Eine Bitte: geben Sie mir umgehend die Adresse

des Herrn Baumgarten der das Bild 'Geschwister' besitzt, es muss unbedingt nach Mannheim und ich kann mich z. Zt. nicht erinnern ob ich B. geschrieben habe [...]". - Einen Monat später schreibt Hofer: "[...] Ich lege keinen Wert darauf die in Stuttgart ausgestellt gewesene Jazzband reproduziert zu sehen. Ich habe das Bild nach s. Rückkehr überarbeitet, es ist auch dadurch nicht besser geworden, so werde ich es vernichten [...]". - Hofer hat das 1926 entstandene Gemälde trotz seiner Ankündigung nicht zerstört. Es wurde 1930 in der April-Nummer des "Querschnitt" abgebildet. Es war 1928 auf der 2. Ausstellung der Badischen Secession und auf der 5. Ausstellung der Stuttgarter Secession zu sehen, im selben Jahr auch in der Städtischen Kunsthalle Mannheim (Karl Hofer - Das gesammelte Werk), 1929 dann im Kunsthau Zürich, in der Münchener Galerie Caspari und in Breslau. Laut Wohlert letztmalig ausgestellt war es 1931 in der Galerie A. Flechthelm, Berlin. Der weitere Verbleib des Gemäldes ist unbekannt. - Vgl. Wohlert 706. - Gelocht, Eingangsstempel.

49 **Hofer, Karl**, Maler (1878-1955). Eigenh. Brief und eigenh. Postkarte, jeweils mit U. Berlin, 20. XI. und 8. XII. 1930. Verschiedene Formate. 2 Seiten. 350.-

An das Stuttgarter Kunsthaus Schaller" (20. XI. 1930:) [...] Besten Dank für Ihre freundlichen Zeilen und den Scheck über M. 890,- Der Aufenthalt im Tessin war schön wie immer aber die künstlerische Ernte geringer da die Gefahr der Wiederholungen immer größer wird [...]". - (8. XII. 1930:) "[...] Habe das Stilleben signiert und gefirnisst. Es muss ein paar Tage gut trocknen. Bitte schreiben Sie inzwischen ob Sie von mir Graphik haben, ob ich Ihnen einiges mitschicken soll [...]". - Zwar vertrat Alfred Flechthelm seit 1919 den Künstler exklusiv und stellte dessen Werke bis 1933 mehrfach pro Jahr aus, es wurden aber auch regelmäßig Werke in Stuttgart gezeigt. - Gelocht, Eingangsstempel, Brief mit kleiner Fehlstelle.

50 **Hollenberg, Felix**, Maler und Graphiker (1868-1945). Eigenh. Briefkarte mit U. Ohne Ort (Gomadingen), 28. IV. 1921. Gr.-8°. 1 Seite. 200.-

An den Stuttgarter Galeristen Dr. Rudolf Erhard: "[...] Da ich leider wegen zu viel Arbeit nicht selbst nach Ihnen sehen kann, schicke ich Ihnen hierbei meine beiden letzten 'Opi' und hoffe, daß sie Ihnen einige Freude machen [...]". - Hollenberg gehört zu den bedeutendsten Landschaftsradiern des 19./20. Jahrhunderts; er studierte seit 1888 an der Stuttgarter Kunstschule.

### *Kunst und Inflation*

51 **Jaeckel, Willy**, Maler und Graphiker (1888-1944). Eigenh. Brief mit U. Gunzesried, 29. IX. 1923. Fol. 1 Seite. 200.-

An eine Galerie in Stuttgart: "[...] Anbei sende ich Ihnen Ihre Preisaufstellung meiner bei Ihnen befindlichen Grafik in Goldmark umgesetzt, zurück. Um bessere Verkaufsmöglichkeiten zu bieten bitte ich die Preise inclusive Ihrer Verkaufsgebühren zu betrachten. Verrechnung in Papiermark ist der amtliche Kurs am Tage des Verkaufs [...]". - Jaeckel war Mitglied der Berliner Sezession und der Preußischen Akademie der Künste. Die Nationalsozialisten diffamierten seine expressionistischen Werke als "entartet". - Gelocht, mit Eingangsstempel.



52 **Jäkel, Ilse Beate**, Malerin und Zeichnerin (1907-1982).  
Eigenh. Brief mit U. Stuttgart-Sillenbuch, 5. II. 1957. Fol. 1  
Seite. 80.-

An einen Stuttgarter Galeristen, Dank für Glückwünsche zum Geburtst-  
tag und für die jahrelange gute Zusammenarbeit. - Gelocht.

53 **Jawlensky, Alexej von**, Maler (1865-1941). Masch. Brief  
mit eigenh. U. und kleineren eigenh. Korrekturen. Wiesbaden,  
19. III. 1924. Gr.-8°. 1 Seite. 900.-

An das Stuttgarter Kunsthaus Schaller, wegen des Verkaufs von Robert  
Delaunays Gemälde "La ville No. 1": "[...] Auf Grund Ihres Briefes wollte  
ich Ihnen das Gemälde von Delaunay im grossen Rahmen dieser Tage zu-  
senden, doch wird mir von verschiedenen Seiten geraten noch etwas zu  
warten, bis der Ausfuhrzoll von 6 %, welcher von der Regieverwaltung  
erhoben wird, aufgehoben ist. Man spricht davon, dass dies bis Ende April  
geschehen soll [...]". - Jawlensky hatte in der ersten Ausstellung des Blau-  
en Reiters 1912 in München das Gemälde "La Ville No. 1" von Robert  
Delaunay erworben. 1924/25 versuchte er, das Werk zu verkaufen. Heute  
gilt es als verschollen. - Vgl. Sam Savage, *Envisioning Abstraction: The  
Simultaneity of Robert Delaunay's First Disk* (www.redorbit.com; 3. 9.  
2017). - Gelocht, Eingangsstempel.

*Delaunays "La ville No. 1"*

54 **Jawlensky, Alexej von**, Maler (1865-1941). Eigenh. Brief  
mit U. Wiesbaden, 8. III. 1924. Gr.-4°. 1 Seite. 1.200.-

An das Stuttgarter Kunsthaus Schaller, wegen des Verkaufs von Robert  
Delaunays Gemälde "La ville No. 1": "[...] Bitte schreiben Sie mir sofort  
ob ich Ihnen das Bild noch schicken soll? Des Bildes Grösse 130 x 100.  
Dazu habe ich einen schmalen, schwarzen provisorischen Rahmen Grösse  
(2 1/2 cm Breite Grösse) und auch einen anderen starken, (10 cm. breit)  
Silbergoldenen Rahmen [...]". - Jawlensky hatte in der ersten Ausstellung  
des Blauen Reiters 1912 in München das Gemälde "La Ville No. 1" von  
Robert Delaunay erworben. 1924/25 versuchte er, das Werk zu verkaufen.  
Heute gilt es als verschollen. - Vgl. Sam Savage, *Envisioning Abstraction:  
The Simultaneity of Robert Delaunay's First Disk* (www.redorbit.com; 3.  
9. 2017). - Gelocht, Eingangsstempel.

55 **Jawlensky, Alexej von**, Maler (1865-1941). Eigenh.  
Postkarte mit U. Wiesbaden, 7. VIII. 1924. 1 Seite. 850.-

An das Stuttgarter Kunsthaus Schaller, wegen des Verkaufspreises von  
Robert Delaunays Gemälde "La ville No. 1": "[...] Auf Ihre Karte möchte  
ich Ihnen mitteilen, dass der äusserste Preis für Delaunay 2300 Mk ist (net-  
to) [...]". - Jawlensky hatte in der ersten Ausstellung des Blauen Reiters  
1912 in München das Gemälde "La Ville No. 1" von Robert Delaunay  
erworben. 1924/25 versuchte er, das Werk zu verkaufen. Heute gilt es als  
verschollen. - Vgl. Sam Savage, *Envisioning Abstraction: The Simultaneity  
of Robert Delaunay's First Disk* (www.redorbit.com; 3. 9. 2017). - Verso  
Klebspur über der Adresse.

56 **Jawlensky, Alexej von**, Maler (1865-1941). Eigenh. Postkarte mit U. Wiesbaden, 6. VI. 1924. 1 Seite. Mit dem Signet "Die Blaue Vier Feininger Jawlensky Kandinsky Paul Klee". 900.-

An das Stuttgarter Kunsthaus Schaller, wegen des Verkaufs von Robert Delaunays Gemälde "La ville No. 1": "[...] ich habe schon längst den Delonay 'Eifelturm' durch den hiesigen Kunstverein per Adr. Dr. Fischer nach Stuttgart geschickt und bat Dr. Fischer, Ihnen das Bild zu übermitteln. Bitte sehr schreiben Sie mir umgehend eine Karte ob Sie das Bild bekommen haben [...]". - Jawlensky hatte in der ersten Ausstellung des Blauen Reiters 1912 in München das Gemälde "La Ville No. 1" von Robert Delaunay erworben. 1924/25 versuchte er, das Werk zu verkaufen. Heute gilt es als verschollen. - Vgl. Sam Savage, Envisioning Abstraction: The Simultaneity of Robert Delaunay's First Disk ([www.redorbit.com](http://www.redorbit.com); 3. 9. 2017). - Verso Klebespur über der Adresse.

57 **Jawlensky, Alexej von**, Maler (1865-1941). Eigenh. Brief mit U. Wiesbaden, 26. I. 1925. Gr.-4°. 1 Seite. Mit dem Signet "Die Blaue Vier Feininger Jawlensky Kandinsky Paul Klee". (s. Abbildung) 1.400.-

An das Stuttgarter Kunsthaus Schaller, wegen des Preises für Robert Delaunays Gemälde "La ville No. 1" vor dem Hintergrund von Jawlenskys finanzieller Lage: "[...] Im Besitze Ihres Schreibens von 24. I. teile ich ihnen mit, dass ich den Preis von 1500 M. sehr niedrig finde. ich würde keinesfalls darauf eingehen, wenn ich augenblicklich leider nicht in pekuniären Schwierigkeiten wäre. Vielleicht werden Sie doch einen Preis v. 1800 M. erzielen können. Wenn es keinesfalls geht, erkläre ich mich mit dem Preis von 1500 einverstanden [...]". - Jawlensky hatte in der ersten Ausstellung des Blauen Reiters 1912 in München das Gemälde "La Ville No. 1" von Robert Delaunay erworben. 1924/25 versuchte er, das Werk zu verkaufen. Heute gilt es als verschollen. - Vgl. Sam Savage, Envisioning Abstraction: The Simultaneity of Robert Delaunay's First Disk ([www.redorbit.com](http://www.redorbit.com); 3. 9. 2017). - Einige rote Anstreichungen, wohl des Galeristen, gelocht, Eingangsstempel.

58 **Jawlensky, Alexej von**, Maler (1865-1941). Eigenh. Brief mit U. Wiesbaden, 7. III. 1925. Fol. 1/2 Seite. 800.-

An das Stuttgarter Kunsthaus Schaller, wegen des Preises für Robert Delaunays Gemälde "La ville No. 1": "[...] In Antwort auf Ihr wertees Schreiben möchte ich Ihnen mitteilen, dass der billigste Nettopreis für den 'Délaunay' 1500 RMk bleibt [...]". - Jawlensky hatte in der ersten Ausstellung des Blauen Reiters 1912 in München das Gemälde "La Ville No. 1" von Robert Delaunay erworben. 1924/25 versuchte er, das Werk zu verkaufen. Heute gilt es als verschollen. - Vgl. Sam Savage, Envisioning Abstraction: The Simultaneity of Robert Delaunay's First Disk ([www.redorbit.com](http://www.redorbit.com); 3. 9. 2017). - Einige rote Anstreichungen, wohl des Galeristen, gelocht, Eingangsstempel.

59 **Kälberer, Paul**, Maler und Graphiker (1896-1974).  
Eigenh. Brief mit U. Glatt, Post Horb, 24. V. 1960. Fol. 1 Seite.  
200.-

An das Stuttgarter Kunsthaus Schaller, anlässlich des 100. Jubiläums:  
"[...] Meine ersten künstlerischen Eindrücke sind unlösbar mit Ihrem  
Hause verknüpft, und wie viele andere schwäbische Maler und Bildhauer  
verdanke ich Ihrem Hause Manches an Anregungen und Förderungen.  
Wir Schaffende sind zumeist mit eigenen Problemen und Sorgen beschäf-  
tigt [...]"

60 **Kandinsky, Wassily**, Maler und Graphiker (1866-1944).  
Masch. Brief mit eigenh. U. Dessau, 8. II. 1928. Fol. 1 Seite.  
Gedruckter Briefkopf. (s. Abbildung) 2.200.-

An den Stuttgarter "Kunstsalon Schaller": "[...] Herr Probst [...] teilt mir  
mit, dass Sie meinen Vortrag am 27. d. veranstalten möchten. Ich bin mit  
diesem Tag und auch mit Ihren Bedingungen einverstanden (Gesamtbe-  
trag Mk. 300-). Das Thema des Vortrags ist: Abstrakte Kunst (Wesen und  
Geschichte). Würden Sie so liebenswürdig sein, für mich und meine Frau  
ein gutes ruhiges 2bettiges Zimmer in einem guten, nicht besonders teuren  
Hotel zu bestellen (fliessendes kaltes und warmes Wasser)? [...] Den Tag  
meiner Ankunft kann ich noch nicht genau bestimmen, d.h. vielleicht  
komme ich schon am 26. [...]" - Kandinsky hielt 1928 nicht nur einen  
Vortrag in Stuttgart, sondern nahm mit George Grosz und Max Acker-  
mann auch an einer Gruppenausstellung im Kunsthaus Schaller teil. - Mit  
Anmerkungen des Galeristen "Hospiz Viktoria Friedr.str. 28 1 Z. best. auf  
27. 2. L.", Eingangsstempel, gelocht.

### *Vortrag in Stuttgart*

61 **Kandinsky, Wassily**, Maler und Graphiker (1866-1944).  
Masch. Postkarte mit eigenh. U. Dessau, 19. II. 1928. 1 Seite.  
1.200.-

An das Stuttgarter "Kunsthaus Schaller": "[...] teile ich Ihnen mit, dass  
ich keine Lichtbilder zum Vortrag verwende. Ich komme bereits am 26. d.  
morgens an. Würden Sie so liebenswürdig sein, dass Zimmer im Hotel zu  
diesem Tag zu bestellen [...]" - Kandinsky hielt 1928 nicht nur einen Vor-  
trag in Stuttgart, sondern nahm mit George Grosz und Max Ackermann  
auch an einer Gruppenausstellung im Kunsthaus Schaller teil. - Verso  
Klebespur über der Adresszeile.

62 **Kandinsky, Wassily**, Maler und Graphiker (1866-1944).  
Masch. Postkarte mit eigenh. U. Dessau, 22. II. 1928. 1 Seite.  
1.200.-

An das Stuttgarter "Kunsthaus Schaller": "[...] Ich beeile mich Ihnen  
mitzuteilen, dass meine Ankunft in Stuttgart sich um einen Tag verscho-  
ben hat, d.h. ich komme erst am 27. um 9.05 an. Wollen Sie so liebens-  
würdig sein, dem entsprechend das Hotelzimmer für mich festzuhalten  
[...]". - Kandinsky hielt 1928 nicht nur einen Vortrag in Stuttgart, sondern  
nahm mit George Grosz und Max Ackermann auch an einer Gruppenaus-  
stellung im Kunsthaus Schaller teil.

63 **Kanoldt, Alexander**, Maler und Graphiker (1881-1939).  
Eigenh. Brief mit U. Pasing, 11. XII. 1924. Fol. 1 Seite. 250.-

An einen Galeristen in Stuttgart: "[...] nach meinem völligen Ausverkauf bin ich noch nicht wieder in der Lage, so umfangreich wie Sie es wünschen bei Ihnen zu erscheinen. Ich plane allerdings für Frühjahr eine Große Kollektivausstellung hier bei Thannhauser [...]". - Kanoldt gründete gemeinsam mit Kandinsky, Jawlensky, Münter und Marianne von Werefkin 1909 die Neue Künstlervereinigung München (N.K.V.M.), aus der 1911 der Blaue Reiter hervorging. Die N.K.V.M. erlebte drei bedeutende Gemeinschaftsausstellungen in der Galerie Heinrich Thannhauser in München. - Gelocht, Eingangsstempel, kleinere Randläsuren.

64 **Kerschensteiner, Josef**, Maler (1864-1936). 7 eigenh.  
Briefe mit U. Stuttgart, 11. I. bis 10. III. 1924. 8°. Zus ca. 10 1/2  
Seiten. Gelocht. 300.-

An eine Galerie in Stuttgart. - I. "[...] Bei Eröffnung meiner Ausstellung [...] drängt es mich, Ihnen [...] meinen großen, aufrichtigen u. innigen Dank auszusprechen. Sie haben dieselbe angeregt und in Szene gesetzt und ist es bei meinem 60. Geburtstag mir also so schön vergönnt, in intemem Raum, bei mildem trefflichem Oberlicht und eigener Jury, in wohl-gewählter Qualität wieder einmal collectiv vors Publikum zu treten. Meine schönste Ausstellung, die ich je hatte!! [...]" - II. "[...] Zu meinem Erstauen sind Arbeiten von mir, die ich als nicht ausgestellt wünschte, im Schaufenster [...] öffentlich ausgestellt! Ich bitte Sie, diese Bilder aus der Auslage zu entfernen [...]" - III. "[...] Es ist eine trübe Sache für mich, daß mit meiner so streng erlesenen Jubiläums-Ausstellung [...] jene Verkaufs-Collection zusammen fällt, die in Ihrem Büro hängt: Ich bitte Sie von ganzem Herzen, daß Sie, so lange diese meine beste Ausstellung währt, Sie mir keine Trübung meines Jubiläums antun, indem Sie Ihre Verkaufsbilder meiner Hand, in die Strassen-Auslage nochmals lançiren [...]" - IV. Mit Dank. - V. "[...] Es wäre diese Ausstellung ein selten schönes Ereignis für mich gewesen, wäre nicht unmittelbar danach eine durch Sie veranstaltete Ausstellung sehr minderwertiger Arbeiten von mir in Ihrer Strassenauslage erschienen! [...] Wohl mögen Sie es begreifen, daß ich in einer 'Kunsthandlung' niemals mehr ausstellen werde! [...]" - VI. "[...] Sie haben mir mein Jubiläum verdorben und mir 'geschadet'! [...]" - VII. "[...] Hätten Sie mit der Straßen-Auslage nur wenigstens einige Wochen gewartet, damit das Publikum selbe nicht mit der Jubiläums-Ausstellung in Verbindung bringt [...]" - Kerschensteiner konzentrierte sich auf die Tiermalerei. Er bevorzugte in seinen Gemälden insbesondere Elefanten und Kamele und stellte häufig die Farbigkeit von Papageien dar.

65 **Ketz, Fritz**, Maler und Graphiker (1903-1983). Eigenh.  
Brief mit U. Ohne Ort (Pfullingen), 21. XI. 1967. Fol. 1 Seite.  
Gelocht. 150.-

An eine Stuttgarter Galeristin: "[...] Ich bitte Dich, beigefügtes Plakat aufzuhängen. Solltest Du im Auftrage der Firma in Tübingen oder Reutlingen unterwegs sein, versäume nicht hier vorbeizukommen. In so einem Falle könntest Du alles was [...] noch von mir besitzt, mitbringen - und gegen einige neue Arbeiten eintauschen [...]" -.

## Stuttgarter Gartenausstellung

66 **Klimsch, Fritz**, Bildhauer (1870-1960). Eigenh. Brief mit U. Charlottenburg, 12. II. 1939. Fol. 2 Seiten. Gedruckter Briefkopf. 200.-

An einen Galeristen in Stuttgart: "[...] Die Verteilung resp. Einteilung der Ausstellung in Bielfeld, Dortmund u. Stuttgart lege ich vertrauensvoll in Ihre Hände und bin auch damit einverstanden, Ihnen die Werke für 3 Monate zu überlassen. - Aber - ich lasse es nicht zu, Werke aus der Ausstellung in die Gartenschau zu nehmen. Ich kenne die Art Plastik, die da zur Schau gestellt wird, zur Genüge von hiesigen Ausstellungen. Es sind da die wiederwärtigsten Objekte in der Überzahl [...]". - Klimsch entstammte einer berühmten Frankfurter Künstler- und Unternehmerfamilie und war der jüngere Bruder des Malers Paul Klimsch. Gemeinsam mit Leistikow und Liebermann gründete er 1898 die Berliner Secession. Nach 1933 schuf er überwiegend naturalistische Akte, die er u.a. an Goebbels, Hitler, Ribbentrop und Bormann verkaufte. - Gelocht, Eingangsstempel.

67 **Klinckerfuß, Bernhard**, Maler (1881-1940). 6 eigenh. Briefe mit U. sowie 8 eigenh. Postkarten mit U. Kampen, Prien, Gallspach etc., 2. VI. 1928 bis 6. II. 1929. Verschied. Formate. Zus. ca. 16 Seiten. 300.-

An eine Galerie in Stuttgart wegen einer Ausstellung und wegen Bilderverkäufen, mit einer Bilderliste und Skizze zur Hängung im Kuppelsaal sowie wegen Einladungskarten. Ein Brief mit Skizze einer Transportkiste. - Klinckerfuß war Schüler von Christian Landenberger an der Stuttgarter Akademie. Seit 1912 wirkte er in Prien und war 1922 Mitbegründer der Künstlervereinigung "Welle". - Ein Brief mit Fehlstelle.

68 **Koelle, Fritz**, Bildhauer (1895-1953). 2 eigenh. Briefe mit U. München, 20. XI. 1946 und 24. I. 1947. Fol. 3 Seiten. 220.-

An einen Galeristen in Stuttgart, über die Wiederaufnahme von Koelles Arbeiten in das Galerieprogramm: "[...] Ich kann Ihnen dann noch mehrere Tierkleinplastiken in Bronze zeigen, sowie meine Arbeiterplastiken bis zu 3 m Größe, fast alle in Bronze ausgeführt. Die Preise der gelieferten Bronzen, auf Grund Ihrer Bestellung vom 26. Januar 1944 waren: 1 Elefant in Bronze 1200 M [...]. Sämtliche Plastiken sind von mir selbst gearbeitet in Bronze und signiert. Die Materialbeschaffung wurde natürlich immer schwieriger [...]". Weiter am 24. I. 1947: "[...] Ich bin bereit Ihnen einen Nachlass am Preis zu geben [...]. Denken Sie aber nach der Währungsreform dann auch an mich [...]". - Koelle war 1934 kurzzeitig im Konzentrationslager Dachau, kam aber nach wenigen Tagen wieder frei und erhielt darauf sogar Aufträge des NS-Regimes, etwa zur Fertigung einer Horst-Wessel-Büste. 1946 wurde er als politisch Verfolgter anerkannt. Besonders eindrucksvoll ist seine 1946 als Mahnmahl für die KZ-Gedenkstätte Dachau vorgesehene Skulptur Inferno. - Gelocht, etwas knittig.

69 **Kokoschka, Oskar**, Maler (1886-1980). Gedruckte Danksagung mit eigenh. U. "Oskar Kokoschka". Villeneuve, März 1961. 10,5 x 15 cm. 1 Seite. 200.-

An eine Galerie in Stuttgart: "Wegen der unerwarteten Fülle von Glückwünschen zu meinem Geburtstag, bitte ich meinen innigen Dank in dieser unpersönlichen Weise entschuldigen und gütig annehmen zu wollen [...]".

70 **Kubin, Alfred**, Graphiker und Schriftsteller (1877-1959). Eigenh. Brief mit U. "A Kubin". Goldegg im Pongau "bei Bürgler", 18. VIII. 1938. Gr.-4°. 1 Seite. Gelocht. (s. Abbildung) 500.-

An einen Galeristen in Stuttgart: "[...] nach Ihren, mit meinen Wünschen ganz übereinstimmenden Darlegungen werde ich Ihnen in der II. Hälfte des September - eine Ausstellungskollektion senden bestehend 1. Der neuen Totentanzfolge mit 24 Blättern, 2. 16 Einzelarbeiten - (da der n[eue] T[otentanz] bisher verlegt ist ja nicht in Einzelstücken abgegeben werden kann und ich auch wenigstens die Chance einer Verkaufsmöglichkeit einschliessen möchte. Für die nachträglichen Wünsche zum 60. danke ich und werde der Sendung eine der kl. Lithos zur Erinnerung für Sie beilegen - ich hatte noch ein paar Ex. davon [...]". - Beilagen.

### *Diessen am Ammersee*

71 **Landenberger, Christian**, Maler (1862-1927). Eigenh. Brief mit U. sowie eigenh. Postkarte mit U. Diessen am Ammersee, 28. VIII. 1924. 8°. Zus. ca. 2 Seiten. Gelocht. 300.-

An einen Galeristen in Stuttgart; "[...] Da der Mars nun nicht mehr in so bedrohlicher Nähe ist und wir auf diesem alten Globus weiter wursteln müssen, so will ich doch endlich Ihren werten Brief beantworten. Es freut mich zu hören, daß durch Ihre Fühlungnahme mit der Stadt es Ihnen geglück[t] ist den Gedanken einer Städtischen Galerie aufzubringen. Ich schätze dieses als eine der glänzendsten Taten im Konschtsommer Stuttgart, wenn es so weiter geht werden wir bald alle andern Konschtstädte Deutschlands hinter uns lassen. Sie haben mir in liebenswürdigster Weise dieses Papier beigelegt in das ich nur den Verkaufspreis für das Bild 'Dießener Kirche' einzuzeichnen brauche, leider kann ich nur die Rückseite benutzen da ich dieses Bild nicht in der städt. Galerie haben möchte und glaube, daß ein Figurenbild mich besser vertreten würde [...]" - Die Postkarte setzt für den Verkauf eines Kirchenbildes 1800.- Mark an. - Landenberger war Professor an der Stuttgarter Akademie und malte viel am Ammersee.

72 **Le Fort, Gertrud von**, Schriftstellerin (1876-1971). Eigenh. Brief mit U. Oberstdorf, 22. XI. 1960. Fol. 1 Seite. Gelocht. 150.-

An eine Galerie in Stuttgart: "[...] Mit Dank empfang ich Ihren Adventsgruß mit dem einzig schönen Gedicht von Manfred Hausmann. Auch ersah ich aus Ihren Zeilen das 100 jährige Geburtstags fest, das Sie in diesem Jahr feiern konnten -bitte nehmen Sie meine herzlichen Wunsch für das zweite Jahrhundert Ihres Bestehens. Gleichzeitig bitte ich Sie mir wie in den vorigen Jahren eine größere Auswahlendung Ihrer schönen Weihnachtskarten zu senden - ich brauche etwa 50 Stück. Dabei sind mir die ganz altertümlichen allzu primitiven weniger erwünscht [...]".

73 **Le Fort, Gertrud von**, Schriftstellerin (1876-1971). Eigenh. Brief mit U. Oberstdorf, 19. VII. 1960. Kl.-Fol. 1 Seite. Gelocht. 150.-

An eine Galerie in Stuttgart: "[...] Mit großer herzlicher Anteilnahme sah ich aus Ihrer freundlichen Buchsendung, daß Sie im Mai das 100 jährige Jubiläum Ihrer Firma gefeiert haben. Bitte erlauben Sie mir, ihnen nachträglich meinen herzlichen Glückwunsch auszusprechen. Ich habe ja selbst nun schon seit Jahren von Ihren schönen geschmackvollen Anerbietungen Freude erlebt und mit ihnen Freude bereiten können! Möchte Ihr Werk weiterhin bestehen zur Beglückung vieler Menschen! [...]".

74 **Lörcher, Alfred**, Bildhauer (1875-1962). 2 eigenh. Karten (Klappkarte und Bildpostkarte) mit eigenh. U. Billensbach, 2. I. 1948 und 14. VIII. 1955. 8°. Zus. 2 Seiten. Gelocht. 150.-

An eine Galerie in Stuttgart mit Dank für Neujahrswünsche und Geld sowie Geburtstagswünsche und ein Buch. - Lörcher, der "Schwäbische Maillol", war Professor in Stuttgart.

75 **Münter, Gabriele**, Malerin (1877-1962). Brief mit eigenh. Zusätzen und U. "Gabriele Münter". Murnau, 14. VI. 1961. Gr.-8°. 1 Seite. Gelocht. 220.-

An einen Stuttgarter Galeristen wegen ihres Bildes "Blumen roter Mohn, blaue Iris": "[...] Auf Ihre Anfrage vom 13. 6. 61 teile ich Ihnen mit dass BB 38/41 heissen soll Blumenblatt, das 38. Blatt im Jahre 1941. Dürfte ich erfahren zu welchem Preis das seinerzeit von mir gestiftete Bild verkauft werden konnte. Ich glaube nämlich, dass solche Stiftungen für gute Zwecke als Geldwert bei der Steuer abgesetzt werden könnten [...]" Der Brief ist diktirt, die Ortsangabe "Murnau 14. VI. 61" der Zusatz "Öl auf Papier" und die Unterschrift sind eigenhändig. - Eingangsstempel.

76 **Nagel, Hanna**, Zeichnerin (1907 -1975 ). 8 eigenh. Brief mit 10 beikolor. Federzeichnungen und U. sowie masch. Bildpostkarte mit eigenh. U. Heidelberg, 22. IV. 1946 bis 14. XII. 1969. Verschied. Formate. Zus. 22 Seiten. 750.-

An eine Galerie in Stuttgart. - I. (22. IV. 1946): [...] Ich danke Ihnen so sehr für das reizende Päckchen, das ich in jeder Hinsicht so gut brauchen kann! - Das Ostern war für mich ein sitzen im Bett, morgens kamen die Schwestern und wünschten frohe Ostern und es gab Bohnenkaffee und ein hartes Ei, das ich meiner Kleinen gab, und von dem Bohnenkaffee Herzklopfen zum platzen. - Und wenn wir Kummer haben, dann sind's - die Männer. Ist es nicht so? man möchte fliehen - und kann nicht [...]" - II. (27. IX. 1946) Mit Dank für Brief und Paket: "[...] Es ist schwierig, zu Ihnen Zugang zu finden, es ist als stünden Sie an einem anderen Ufer, und ich zapple mich am anderen Ufer noch ab. Seien Sie nicht so streng mit mir. Es ist alles so schwer [...]" - III. (17. XII. 1946): "[...] Wie geht es Ihnen? Mir viel besser, seit ich meine Wege gehe und mein Mann seine. Anders ist es wohl nicht möglich, ich bin zu alt und zu widerspenstig, ich möchte mich von niemand zähmen lassen. - Nächstes Jahr käme ich gerne mal nach Stuttgart, geschäftlich wäre es nötig. Gibt es da ein Hotel, wo man übernachten kann? Neulich sprach hier Hermine Körner, es war sehr

schön. Kennen Sie sie? Herr Norbert Ketterer war bei mir, kennen Sie ihn? Er möchte gern eine Ausstellung machen. - Am 16. I. sollten hier in der Aula die Preludes vorgeführt werden, aber Frau Kwast wurde die Lizenz entzogen, jetzt habe ich keinen Pianisten: Diese Preludes sind eine harte Nuss! [...]" - IV. (7. XI. 1947) Über die Preise für ihre Zeichnungen: "[...] Ich habe Sorgen, verstehen Sie [...] und da hört dann die Gemütlichkeit auf! Das Leben ist einfach grässlich, mit was für Kram man sich herumschlägt. Widerlich. An Liebe kann man gar nicht denken, weil es ein solcher Luxus ist! Nach Stuttgart fahre ich jetzt nicht, das wäre noch mehr Schinderei [...] Es ist alles höchst beschissen [...]" - V. (8. V. 1948): "[...] vielen Dank für die Überraschung des 7. Kreuzes von Seghers, ich lese es mit Abscheu, all dieser grässliche Nazikram damals. Gerne las ich gerade die 'Verließe des Vatikans' von Gide und 'die Brücke von San Louis Rey' (Wilder.) - Ich hatte böse Grippe, und ich finde alles so schwer. Auch meine Arbeit stockt überall, Sie wissen es ja. Bald mag man nichts mehr machen [...]" - VI. (4. II. 1950): "[...] Gestern habe ich mein neues Kinderbuch fertiggestellt und suche nun einen Verleger. Falls Sie jemand wissen, schreiben Sie es bitte sofort: es ist für 3-4 jährige, sehr bunt, ohne Text, 33 x 41 cm, gedacht unzerreißbar, zum Aufstellen im Zimmer oder als Fries im Wartezimmer eines Kinderarztes. Ich muss selber sagen, dass es sehr nett ist! - Sonst plage ich mich finanziell recht bescheiden herum mit allem Möglichen. Zur Zeit ohne jeden Auftrag! Ich warte wie ein Aasgeier auf irgendeine Arbeit. Mit Verkauf ist es völlig aus seit der W. Reform [...]" - VII. (17. X. 1950): "[...] Ja, also am 17. Nov sollen die Preludes doch aufgeführt werden. Ich habe natürlich greuliche Angst, dass der Saal nicht voll wird und wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie vielleicht Bekannte hinschicken könnten [...]" - VIII. (3. XI. 1950): "[...] Ihr Rundfunk will ein Zwiesgespräch von Meid und mir machen über 'Buchillustration' und der Frauenfunk eines über die Preludes, 2-3 Minuten. Ich bin zu allem entschlossen jetzt, so wie man in Amerika Tellerwäscher wird, wissen Sie. Hier ist jetzt eine große Ausstellung von 120 Zeichnungen in der Stadtbibliothek [...] die ich allein gerahmt und aufgehängt habe mit 2 alten Männern. Es sieht sehr schön aus. Alles, was so in den Mappen dahinschimmelt, nun mal hängen zu sehen. Aber die Leute sind so stumpf, sie interessieren sich kaum noch für Zeichnungen, vielleicht überhaupt nicht mehr. - Die Bibliotheksdamen waren so entzückt von dem Kinderbuch und haben es an Frau Weitbrecht vom Thienemanns Verlag geschickt. Wenn es doch mal wo kleben bliebe. Neulich war ich bei Meid eingeladen, fuhr von und nach Stuttgart zurück und nachts um 2 Uhr wieder heim. Ein grässlicher Eiskeller von Bahnhof nachts! Meid ist sehr glücklich im Schloss in Ludwigsburg, wohnt wunderschön, die Akademie hat alles neu für ihn machen lassen [...]" - IX. (14. XII. 1969) Weihnachtsgruss. - Knvolut mit hübsch illustrierten Briefen.

**77 Nägele, Reinhold, Maler und Grafiker (1884-1972).** Eigenh. Brief mit U. New York, N. Y., 8. V. 1957. Fol. 1 Seite. Aerogramm. Gelocht. 250.-

An einen Stuttgarter Galeristen: "[...] Meine Frau hat Herrn Josef Eberle, Dr. h. c. und Herausgeber der Stuttg. Ztg. gebeten, einige Karten für Verwandte und Freunde zu dem Konzert des Cleveland-Orchesters am 28. Mai in der Liederhalle zu bestellen und Ihnen die Rechnung zu schicken, zur Begleichung aus meinem Guthaben (für verk. Rad[ierun]gen.) Hoffentlich reicht dieses Konto dann auch noch für eine spätere Überlassung von 50 od. 80 DM an unseren Sohn Philipp, der zur Zeit mit diesem



Orchester auf einer Europatour ist und dies im Juli privatim in Stuttgart beschließen will. Wir Alten haben es gewagt, uns zu einem Heimatbesuch von Ende Juni bis Anfang September zu entschließen, hauptsächlich für eine Kur in Hofgastein für meine Arthritisgeplagte Frau [...]" - Nägele war 1923 einer der Mitbegründer der Stuttgarter Secession. 1939 emigrierte er mit Ehefrau und drei Kindern auf Vermittlung seines Förderers, des Kunstmäzens Hugo Borst über Paris und London nach New York. Nach dem Tod seiner Frau kehrte Nägele 1963 nach Deutschland zurück.

*Hans Brühlmann und der 'Genie-Furz'*

78 **Nägele, Reinhold**, Maler und Grafiker (1884-1972). Masch. Brief mit eigenh. U. Barnard, Vermont, 30. VII. 1959. Gr.-4°. 1 Seite. Gelocht. 250.-

An einen Stuttgarter Galeristen: "[...] Sie fragen mich ausserdem nach persoeneichen Begegnungen mit Hans Bruehlmann [1878-1911...] Zwei so verschiedene Maler brauchen oder koennen wohl nicht Freunde werden. Der Kleinere, weil er zu weit hinaufschauen muss - der Grosse, weil er nicht herunter sehen mag. 1915 lernte ich den intimsten Stuttgarter Freund und 'Kollegen' Bruehlmanns naeher kennen, Karl Diem - wir beide in Fliegeruniform - er Unteroffizier, ich Gemeiner; beide von demselben 'kunstliebenden' Hauptmann protegiert - fuer eine Weile wenigstens in Boeblingen, 1915 ... Beim Studium dieses Typs, ein Charlatan fuer meine Begriffe, wunderte ich mich oft, dass ein genialer Kuenstler einen 'Genie-Furz' zum Vertrauten u. besten Freund haben kann. Solches wird wohl seine psychologischen Gruende haben [...] was damit endete, dass der abenteuerliche Gent nach Sued-Amerika verschwand ...] Fuer meine Begriffe der kuenstlerischen Rangstufen steht Bruehlmann auf der hoechsten. Ich wuesste keinen Maler dieses unseres fatalen zwanzigsten Jahrhunderts, der sein Hauptwerk in unserer Vaterstadt Stuttgart, die leider nicht zur Schweiz gehoert, zu vollbringen bestimmt war [...]"

79 **Nägele, Reinhold**, Maler und Grafiker (1884-1972). Eigenh. Brief mit U. New York, N. Y., 30. IV. 1963. Fol. 1 Seite. Aerogramm. Gelocht. 220.-

An einen Stuttgarter Galeristen: "[...] Zum Beschluß dieser meiner zwanzigjährigen Adresse möchte ich Ihnen als dem Chef des Kunsthhauses [...] nochmals Gruß und Dank sagen für die lebhaftige Korrespondenz, die zwischen [...] Stuttgart und der 184. St. in Manhattan hin- und herging. Meine neue Anschrift ist vorläufig: Linderstweg 24 in Murrhardt [...] Wenn es dann möglich wäre, das Radierungs-Guthaben in bar abzuheben, wäre ich sehr dankbar [...]" - Nägele war 1923 einer der Mitbegründer der Stuttgarter Secession. 1939 emigrierte er mit Ehefrau und drei Kindern auf Vermittlung seines Förderers, des Kunstmäzens Hugo Borst über Paris und London nach New York. Nach dem Tod seiner Frau kehrte Nägele 1963 nach Deutschland zurück.

80 **Nolde, Emil**, Maler (1867-1956). Eigenh. Brief mit U. "Emil Nolde". Kliffende, Kampen, Sylt, 19. X. 1930. Kl.-4°. 1 Seite. Bläuliches Papier. Eingangsstempel. Gelocht. (s. Abbildung) 800.-

An eine Galerie in Stuttgart: "[...] Wollen Sie mir freundlichst ein paar der Einladungskarten mit dem schönen Werk von Fischer senden. Leider werde ich wohl nicht nach dort kommen, ich sitze hier fest - im Arbeiten [...]" - Text in der Mitte des Briefes etwas verblasst.

81 **Nolde, Emil**, Maler (1867-1956). Masch. Brief mit eigenh. U. "Emil Nolde". Seebüll bei Neukirchen, 23. VII. 1930. Gr.-4°. 1 Seite. Bläuliches Papier. Briefkopf. Eingangsstempel. Gelocht. 600.-

An eine Galerie in Stuttgart: "[...] Es freute mich Ihre Mitteilung zu erhalten, aber leider kann ich jedenfalls nicht direkt für Oktober die Kollektion zu einer Ausstellung überlassen, weil ich sie bereits Herrn Probst in Dresden für einige Ausstellungen übergeben habe. Ich bin nun nicht ganz orientiert, wie seine Einteilung liegt, aber ich teile ihm gleichzeitig Ihren Wunsch mit. Es fügt sich gewiss dass ich einmal im Winter nach Stuttgart komme und werde dann gern bei Ihnen vorsprechen. Auch würde ich gern einmal Herrn Professor Hölzel sehen, falls Sie in Verbindung mit ihm stehen. Es interessiert mich die Bezeichnung des kleinen figürlichen Bildes zu erfahren, das Sie kürzlich verkauft haben und in wessen Hände es sich jetzt befindet [...]"

82 **Nolde, Emil**, Maler (1867-1956). Masch. Brief mit eigenh. U. "Emil Nolde". Seebüll bei Neukirchen, 17. VIII. 1930. Gr.-4°. 1 Seite. Bläuliches Papier. Briefkopf. Eingangsstempel. Gelocht. 450.-

An eine Galerie in Stuttgart: "[...] Zu der Bemerkung von dem kleinen figürlichen Gemälde in Ihrem Schreiben vom 31. 7. möchte ich gern noch fragen, ob auf dem Blendrahmen des Bildes eine Bezeichnung steht und ob Sie mir diese genau mitteilen wollen. Auch würden Sie mir vielleicht sagen können aus welchem Besitz das Bild kommt. Es ist so merkwürdig, dass ich mich des Bildes gar nicht erinnern kann. Wenn ich es sehen würde wäre es ja anders [...]"

83 **Nolde, Emil**, Maler (1867-1956). Masch. Brief mit eigenh. U. "Emil Nolde". Seebüll bei Neukirchen, 26. VIII. 1930. Gr.-4°. 1/2 Seite. Bläuliches Papier. Briefkopf. Eingangsstempel. Gelocht. 400.-

An eine Galerie in Stuttgart: "[...] Bei dem kleinen von Ihnen verkauften Bild habe ich den Eindruck, dass es vielleicht nicht echt sein wird. Ich bitte Sie doch mir freundlichst eine Photographie beschaffen zu wollen. Es ist mir sehr daran gelegen zu erfahren, wie es sich verhält, das werden Sie gewiss verstehen [...]"

84 **Peters, Anna**, Malerin (1843-1926). Eigenh. Brief mit U. Stuttgart, 22. X. [ohne Jahr]. 8°. 2 Seiten. Doppelblatt. 220.-

An einen Herrn: "[...] Meinem Versprechen gemäß habe ich heute Ihrem Herren Sohn ein Paket enthaltend eine Mappe mit 6 Stück Kinderbilder, für Sie übersandt. Es soll mich freuen, wenn Sie dieselben für Ihre Zwecke brauchen können, und ich bitte Sie, mir die Bilder so bald Sie sie nicht-

mehr nöthig haben, wieder an meine Adresse zurückzusenden [...]" Grüßt Frau Minister Weishaar. - Die Malerin lebte mit ihren Schwestern in Stuttgart.

**85 Pfennig, Eduard**, Maler und Restaurator (1878-1952). Eigenh. Brief mit U. Stuttgart-Degerloch, 1. IX. 1924. Gr.-4°. 1 Seite. 150.-

An eine Galerie in Stuttgart über geplante Porträts: "[...] Ihr Urteil interessiert mich lebhaft, wie Sie wissen. Im Großen und Ganzen liegt viel zu viel Unruhe in mir durch die Ihnen ja bekannten Umstände, als daß ich zu einem innerlich harmonischen Arbeiten kommen könnte. Das ist schlimm, muß aber auch überwunden werden. Aber das habe ich allein abzumachen. Eine große Erleichterung ist mir in alldem das Wohlwollen alter Freunde u. deren Anteilnahme [...]"

**86 Piene, Otto**, Künstler und Mitbegründer der Künstlergruppe ZERO (1928-2014). 2 eigenh. Postkarten mit U. "O.P.". Cambridge, Mass., 4. X. 1988. Zus. 2 Seiten. 200.-

An eine Galerie in Stuttgart: "[...] Ich hoffe, die Ausstellung ist weiter gut gewesen - Günther Thorn müsste sie jetzt schon abgefahren haben [...] Wir haben von der Wohnung aus nach USA telephoniert - bitte verrechnen! - Ich habe dann doch noch keine Kritiken gelesen - bitte schicken [...]"

**87 Pieper, Josef**, Philosoph (1904-1997). Eigenh. Postkarte mit U. Stuttgart, 19. I. 1964. 1 Seite. Gelocht. 100.-

An eine Galerie in Stuttgart: "[...] auf der Durchreise sah ich in Ihrem Schaukasten gegenüber dem Theater einen Nautilus, durchschnitten bzw. aufgeschnitten (25.- DM) (Indien). Würden Sie mir dieses Stück bitte schicken - gegen Rechnung oder gegen Nachnahme? [...]"

**88 Preetorius, Wilhelm**, Schauspieler, Puppenspieler und Bühnenbildner (1915-1996). Eigenh. Brief mit U. Stuttgart, 10. II. 1952. Fol. 1 Seite. Gelocht. 150.-

An eine Galerie in Stuttgart mit Dank für Honorar: "[...] Mit gleicher Post sende ich zehn Exemplare 'Weidenweiblein' [1951] an Sie ab, sowie die Rechnung über diese Exemplare. Ich freue mich, dass mein Büchlein bei Ihnen Gefallen gefunden hat [...]" - Preetorius spielt am Württ. Landestheater und gründete später eine Marionettenbühne.

**89 Purrmann, Karl**, Maler (1877-1966). Eigenh. Brief mit U. Stuttgart, ca. 20. I. 1934. Kl.-4°. 1 Seite. Gelocht. 100.-

An einen Stuttgarter Galeristen: "Bitte dem Mann die Bilder auszuhändigen: 2 Ansbacher Schlossinnenräume mit 1 Rahmen | 1 Schwetzingen Schlossgarten gerahmt | 3 od.4 Aquarelle vom Bodensee | 1 Heft Moderne Bauformen [...]" - Bleistift.

90 **Ringelnatz, Joachim**, Schriftsteller und Maler (1883-1934). Masch. Brief mit eigenh. U. "Joachim Ringelnatz". München, Hohenzollernstr. 31 a Gartenhaus, 9. VI. 1927. 4°. 1 Seite. Doppelt gelocht. 180.-

An eine Galerie in Stuttgart: "[...] Ich danke Ihnen vielmals für die freundliche und rasche Beantwortung meines Schreibens und werde mir nun erlauben, Ende Dezember noch einmal wegen einer Ausstellung an Sie heranzutreten, falls Sie Ihrerseits nicht früher mir diesbezüglich Nachricht geben [...]".

91 **Ringelnatz, Joachim**, Schriftsteller und Maler (1883-1934). Masch. Brief mit eigenh. U. "Joachim Ringelnatz". München, Hohenzollernstr. 31 a Gartenhaus, 5. VII. 1927. 4°. 1 Seite. Doppelt gelocht. 200.-

An eine Galerie in Stuttgart: "[...] Zu den drei Bildern von mir, die Sie bei Ihrer Herbst-Sport-Ausstellung zeigen wollen, gebe ich Ihnen nachfolgend meine Nettopreise: | 1.Fuchsballonjagd netto M 150.- | 2. Fallschirmabsprung netto M 300.- | 3.Motorbootrennen netto M 350.- [...]".

### *"Kollektivausstellung meiner Ölbilder"*

92 **Ringelnatz, Joachim**, Schriftsteller und Maler (1883-1934). Masch. Brief mit eigenh. U. "Joachim Ringelnatz". München, Hohenzollernstr. 31 a Gartenhaus, 6. VI. 1927. 4°. 1 Seite. Doppelt gelocht. 250.-

An eine Galerie in Stuttgart: "[...] Inzwischen habe ich noch ein Sportbild fertiggestellt, was ich Ihnen gelegentlich zugehen lassen werde. Heute möchte ich nur einmal unverbindlich bei Ihnen anfragen, ob Sie wohl Lust hätten, einmal eine Kollektivausstellung meiner Ölbilder zu veranstalten. Meine letzte Ausstellung war in Berlin in der Galerie Wiltschek. Ich habe dort gut verkauft und auch gute Kritiken gehabt [...]".

93 **Ringelnatz, Joachim**, Schriftsteller und Maler (1883-1934). Masch. Brief mit eigenh. Zusatz und U. "Joachim Ringelnatz". München, Hohenzollernstr. 31 a Gartenhaus, 24. I. 1928. Gr.-4°. 1 Seite. Doppelt gelocht. Eingangsstempel. 220.-

An eine Galerie in Stuttgart: "[...] Ich nehme an, dass Ihre Sport-Ausstellung im Herbst 1927 vorüber ist oder gar nicht stattgefunden hat und bitte Sie heute höflichst, die drei von mir dazu gelieferten Bilder | 1. Fuchsballonjagd | 2. Fallschirmabsprung | 3. Motorbootrennen | an die Galerie Barchfeld, Leipzig, Schillerstr.7 zu senden. Mit bestem Dank begrüße ich Sie In ausgezeichneter Hochachtung [...]" - Mit eigenh. Randnotiz "Kiste zurück!".

94 **Schmoll von Eisenwerth**, Maler, Grafiker und Glas-künstler (1879-1948). Eigenh. Postkarte mit U. sowie eigenh. Brief mit U. Osternberg bei Braunau und Stuttgart, 8. IV. und 28. VI. 1924. Verschied. Formate. Zus. 2 Seiten. Gelocht. 180.-

An einen Galeristen in Stuttgart. - I. "[...] Ich bitte Sie, mir zu schreiben, wann die besprochene Ausstellung beginnen soll und wann wir mit der Einrichtung beginnen müssen. Da ich hier sehr viel zu tun habe und im Übrigen erst zwischen 6. und 10. Mai in Stuttgart sein müßte, so wäre mir am liebsten, wenn meine Ausstellung möglichst weit in den Mai geschoben werden könnte, damit ich nicht meine Arbeiten und meinen Aufenthalt hier vorzeitig abbrechen müßte. Jedenfalls bitte ich Sie, mir so bald als möglich die erbetenen Zeiten zu schicken, damit ich mich einteilen kann [...]" - II. "[...] anbei folgt mit den an Hollenberg geliehenen Erläuterungen der Artikel, den H. freundlichst prompt geschrieben hat. Ich finde ihn sehr brauchbar und bitte Sie, ihn der Presse zu übergeben [...]" - 1907 wurde Schmoll von Eisenwerth als Professor für "Ornamenten- und Figurenzeichnen, Aquarellieren und dekoratives Entwerfen" an die Technische Hochschule Stuttgart berufen. Von ihm stammt das große Wandgemälde im Historischen Lesesaal des Bonatzbaus der Universitätsbibliothek Tübingen.

95 **Schönleber, Hans Otto**, Maler (1889-1930). Eigenh. Brief mit U. sowie 2 eigenh. Postkarten mit U. Feldafing, 18. IV. 1924 bis 10. VII. 1928. Verschied. Formate. Zus. 4 Seiten. Gelocht. 240.-

An eine Stuttgarter Galerie. - I. (18. IV. 1924): "[...] für Ihr freundliches Bemühen um eine Ausstellung meiner Arbeiten bei Ihnen meinen besten Dank. Für heute kann ich Ihnen leider nichts versprechen. Die vorhandenen Probedrucke des Faust sind bereits alle in Hessen u. Baden ausgestellt. Meine anderen neueren Arbeiten möchte ich erst nächstes Frühjahr mit noch hinzukommenden Arbeiten dieses Jahres in einer größeren Kollektion ausstellen. Es werden bis dahin ca. 30 - 40 Arbeiten Stiche Holzschnitte und Federzeichnungen sein [...] Meine bei Ihnen noch liegenden älteren Arbeiten bitte ich zurückzuhalten bis ich die Blätter Anfang Mai persönlich abholen werde [...]" - II. (25. V. 1928): "[...] An die Kunsthandlung Schaller geht heute mit gleicher Post ein Paket Graphik mit 28 Blatt ab. Wollen Sie bitte so liebenswürdig sein mir [...] mitteilen zu wollen, von wann bis wann die Ausstellung läuft, damit ich meine Bekannten in St[uttgart] orientieren kann. Haben Sie Antwort von Dir. Hartlaub erhalten, wegen meiner an ihn gesandten Kollektion für seine Dürer-Gedächtnis Ausstellung? [...]" Beiliegend eine Preisliste der übersandten Graphiken. - III. (10. VII. 1928): "[...] bestens dankend bestätige ich Ihnen Ihre frdl. Mitteilung über den erfreulichen Erfolg meiner Ausstellung [...]" - Schönleber war ursprünglich Arzt, gab diesen Beruf aber 1920 auf und ließ sich 1921 in Feldafing am Starnberger See nieder. 1928 erfolgte die Übersiedlung nach Stuttgart.

96 **Schroetter (Schrötter), Richard**, Maler (1893-1939). 8 eigenh. Biefe mit U. sowie 2 eigenh. Postkarten mit U. Nestowitz und Prag, 13. VI. bis 22. XI. 1928. Verschied. Formate. Zus. ca. 10 Seiten. 400.-

Umfangreicher Briefwechsel mit einer Stuttgarter Galerie wegen einer Ausstellung von 11 Gemälden im Kuppelraum des Stuttgarter Kunstvereinsgebäudes. Die Bilder waren vorher in der Galerie Nierendorf ausgestellt: "[...] Ich bin 31 Jahre alt, stamme aus Olmütz in Mähren, studierte zuerst Architektur, machte den Krieg als österreichischer Ulanenoffizier mit; mit 24 Jahren begann ich mit dem Malen; zuerst an der Prager Akademie, dann 1 Jahr 'Meisterklasse' an der Berliner Akademie, nachher Reisen in Italien und ein längerer Aufenthalt in Frankreich. Stellte aus: 1926: Internationale Dresden [...] Akademie Berlin [...]" - Schroetter gehörte zu den Gründern der deutschsprachigen Künstlergruppe "Prager Secession" (1927-1937).

97 **Schweitzer, Albert**, Mediziner und Nobelpreisträger (1875-1965). Eigenh. Widmung mit U. auf einem gedruckten Plan von Lambarene. Ohne Ort, 12. III. 1958. Qu.-Gr.-4°. 1 Seite. 240.-

"Mit besten Gedanken Albert Schweitzer 12 - 3 - 1958." - Der "Lageplan des Urwaldspitals von Dr. Albert Schweitzer in Labarene [...] Gabun" ist von anderer Hand mit weiteren Erläuterungen beschriftet. - Beiliegt ein Brief der Mitarbeiterin Mathilde Kottmann mit Dank für ein Geschenk an Albert Schweitzer: "[...] Herr Schweitzer ist Ihnen sehr dankbar - er wird Ihnen nicht so schreiben können, wie er es möchte, da er unendlich belastet ist mit Arbeit und Sorgen. Aber auch seine rechte Hand schonen muss, die er bei einem Sturz im Herbst gebrochen hatte. Sie ist wohl geheilt, aber noch sehr empfindlich [...]" Mathilde Kottmanns Schrift ähnelt der von Schweitzer.

98 **Seewald, Richard**, Maler und Graphiker (1889-1976 ). 2 eigenh. Postkarten mit U. sowie eigenh. Brief mit U. Ronco, 15. V. bis 31. X. 1953. Verschied. Formate. Zus. 3 Seiten. 250.-

An eine Stuttgarter Galerie. - I. "[...] ich komme eben von einer kleinen italienischen Reise zurück [...] Ich bin gern mit der Verschiebung der Ausstellung auf Oktober einverstanden, da Sie den Termin für den besseren halten [...]" - II. "[...] ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie Zeichnungen und Aquarelle möglichst gleich an den Kölner Kunstverein zurücksenden wollten. Die Besitzer der Aquarelle, die sie zur Ausstellung herliehen, beginnen ungeduldig zu werden, da ja ursprünglich der Sept. als Datum vorgesehen war. Ich denke gern an Ihren Besuch [...] zurück. Das Wetter ist leider gleich geblieben. Der See hat Hochwasser und steht am Rand der Piazza von Ascona [...]" - III. "[...] ich weiss ja nicht, was mit dem Aquarell geschehen ist. Ich nehme an, ein kleines Loch hineingestossen? - Ich denke, ich werde es schon so ausbessern können, dass man nichts sieht [...]"

99 **Spranger, Eduard**, Philosoph und Pädagoge (1882-1963). Masch. Brief mit eigenh. U. Tübingen, 20. V. 1960. Gr.-8°. 1 Seite. 120.-

An eine Galerie in Stuttgart: "[...] Mit aufrichtiger Anteilnahme und großer Freude habe ich den Bericht über die Geschehnisse Ihres Hauses in guten und bösen Tagen gelesen. Es hat etwas Erhebendes in unserer sehr nüchternen Zeit, wenn man an dem Beispiel einer hervorragenden Familie

bestärkt findet, daß der deutsche Geist immer noch seine alte Kraft, sich durchzusetzen, besitzt. So freue ich mich denn auch darüber, daß Sie am 21. Mai Ihre 100-Jahrfeier begehen können. Ich bitte Sie, aus diesem Anlaß viele Glückwünsche von meiner Frau und mir entgegenzunehmen. Mögen Sie in dem kommenden Zeitraum den begonnenen Weg aufwärts tapfer und ohne Rückschläge fortsetzen können! [...]"

100 **Staeger, Ferdinand**, Maler und Graphiker (1880-1976).  
Eigenh. Briefkarte mit U. sowie eigenh. Briefkarte mit U.  
München, 20. II. 1924 und 16. II. 1941. Verschied. Formate.  
Zus. 3 Seiten. 180.-

An eine Galerie in Stuttgart. - I. "P. S. Ich hatte früher in Stuttgart einen sehr rührigen Vertreter, der sehr schöne Erfolge erzielt haben muß, denn er kaufte in kurzer Zeit von mir mehrere 100 Radierungen. Deshalb gestatte ich mir, höflichst anzufragen, ob Sie nicht daran Interesse hätten, sich für den Vertrieb meiner Radierungen in Stuttgart einzusetzen und dies durch eine Sammelausstellung meiner Radierungen einzuleiten. Ich habe ähnliche Ausstellungen im Verlauf der letzten Jahre wohl in allen Zentren Deutschlands, oft mit überraschend großem Erfolg und auch an vielen Orten des internationalen Auslands veranstaltet [...]" - II. "[...] von einer Studienreise in der Rüstungsindustrie zurück [...] beeile mich Ihnen mitzuteilen, daß mein Gemälde 'Walzwerk' von einem führenden Herrn des Hohenzollerschen Werkes in Laucherthal, mit dem ich seit Jahren schon wegen dem Ankauf verhandelte, direkt bei mir erworben wurde [...]" - Staeger ging 1908 nach München, wo er Mitarbeiter der Zeitschrift "Jugend" wurde und Wandmalereien, Porträts, Buchillustrationen und Zeichnungen ausführte. Er war Mitbegründer des Jugendstils in Deutschland.

101 **Stirner, Karl**, Maler (1882-1943). 4 eigenh. Briefe mit U.  
Ellwangen, 28. VII. bis 11. XII. 1942. Zus. ca. 5 Seiten. 240.-

An eine Galerie in Stuttgart. - I. "[...] von Mitte August bis Mitte September findet eine Kollektivausstellung meiner Bilder im Württ. Kunstverein statt. Es werden dort nur fertige Bilder in Tempera u. Öl gezeigt etwa 30 Stück. Davon nur 5 verkäufliche. Aus folgenden Gründen will ich die geplante Grafik-Ausstellung welche bei Ihnen gleichzeitig statt finden sollte, nun auf den den kommenden November verlegen. Erstens sind die in Frage kommenden Zeichnungen noch bei meinem Verleger zwecks Klischierung für ein neues Buch [...]" - II. "[...] weil meine Handzeichnungen [...] noch nicht klischiert sind, eine Verzögerung, welche infolge des Papiermangels diese Notverordnung immer noch in Kraft ist, liegen also meine Originalzeichnungen fest, u. können noch nicht ausgestellt werden [...]" Ich weiß wahrhaftig nicht was wir unternehmen können, da ich von seitens meiner Heimatstadt auch aufgefordert bin eine Jubiläums-Ausstellung im hiesigen Rathaus zu machen was ich nicht umgehen kann [...]" - III. "[...] wenn es Gott gefällt werde ich vielleicht doch nochmals meine farbigfrohen Lieder singen [...]" - VI. "[...] Selbstredend sind die Preise für meine Bilder inzwischen wie alles andere in die Höhe gegangen, da auch die Anerkennung meiner Malerei immer weitere Kreise um sich gezogen hat. Ich bitte Sie daher mit der Regelung dieser Frage sich zu gedulden bis nächsten Montag oder Dienstag meine Frau Sie in dieser Sache aufsuchen wird [...]" Zu Ihrer Vor-Orientierung möchte ich Ihnen mitteilen das ich bei der letzten Kunstvereinsausstellung Preise von 800 bis 1000

RM für ein Bild verlangte u. auch bezahlt wurden beide Preise [...] - Stirner war Mitarbeiter von Hermann Hesse und wurde von E. L. Kirchner beeinflusst. Er illustrierte auch eigene Bücher. - Beiliegend eine eigenh. "Bilderliste".

102 **Strich-Chapell, Walter**, Maler (1877-1960). Eigenh. Schriftstück mit U. Stuttgart, 6. IV. 1916. Qu.-8°. 1 Seite. 80.-

Quittung über 900 Mark für das Ölgemälde "Blütenlandschaft in Sersheim", erworben von Dr. Wilhelm Schmid.

103 **Strich-Chapell, Walter**, Maler (1877-1960). 3 eigenh. Briefe mit U. Sersheim bei Vaihingen/Enz, 14. XI. 1950 bis 13. IX. 1955. Fol. Zus. 6 Seiten. 240.-

An eine Stuttgarter Galeristin. - I. "[...] Mein Wunsch die Bilder geschlossen zu zeigen, scheint ja auch der Ihre zu sein. Ich hätte es nicht gerne gesehen, wenn Bilder von mir auch in den unteren Räumen aufgehängt würden. Das ist wahrscheinlich nicht im Sinn des Möbelhändlers wohl aber in unserem. Wegen des Hängens der Bilder, wäre es mir erwünscht, vorausgesetzt, daß es Sie nicht stört, wenn mein jüngerer Kollege Stelzig aus Besigheim, mit dem ich viel zusammen komme u der meine Arbeit genau kennt, beim Aufhängen der Bilder behilflich wäre [...] St. ist meiner Meinung nach, ein ganz außergewöhnlich begabter Maler u ein sehr sympatischer Mensch [...]" - II. "[...] Es ist merkwürdig, immer wenn man etwas bedepert ist, weil der Bilderverkauf so zäh ist, kommt eine kleine Ermunterung [...] Seltsam ist ja, daß die Menschen keinen Vergleich ziehen mit den Kosten für eine gewiß bescheidene Lebenshaltung. Hoffen wir, daß wir Glück haben!! [...]" - III. An die befreundete Malerin Käte Schaller, geb. Härlin, (1877-1973): "[...] Wenn man im hohen Alter so schöne Bilder hervorbringt wie das der Frau Stegner so hat man doch nicht umsonst gelebt. Vor kurzem haben wir das Stegnerische Bild zu Gesicht bekommen, wir waren Beide, Hinga u. ich, sehr angetan von Deiner Arbeit, es ist die Beste die ich zu Gesicht bekam, sie ist eine Einheit! Als Bild vollkommen. Lasse Dich nicht beirren wenn einer an der Ähnlichkeit herummäkelt. Der Geist macht es, nicht eine fotografische Wirklichkeit [...]" - Der Maler war Ehrenbürger von Sersheim.

104 **Terletzki-Scherf, Luise**, Porzellankünstlerin (1902-1966). Eigenh. Postkarte mit U. sowie eigenh. Brief mit U. Gräfelfing, 9. X. 1953 und 8. VI. 1956. Verschied. Formate. Zus. 3 Seiten. 220.-

An eine Stuttgarter Galerie. - I. Wegen eines Besuches: "[...] Sie fahren ab Starnberger Bahnhof Richtung Gauting od. Starnberg nach Gräfelfing; - es sind 5 Stationen und dauert die Fahrt 1/4 Stunde [...] Wenn Sie in Gräfelfing aussteigen gehen Sie die Treppe herunter nach links ab, am weissen Rössel vorbei (rechts lassen!), die kommende Querstrasse, die links abbiegt ist die Irmenfriedstrasse - Sie gehen bis an's Ende dieser Strasse u. sehen links (umseitig) mein Einhornhaus stehen [...]" - II. Wegen einer Graphikfolge: "[...] Das Bild: 'Der erste Falter' hat mich sehr betroffen! Vor Jahren träumte mir einmal, es flöge ein Pfauenaug zu mir her und schmiegte sich mit seinen Flügeln an Hals und Brust, sodass es aussah, wie eine hübsche Schleife! Als ich aufwachte, fiel mein erster Blick in die Ecke



der einen Zimmerwand und das ruhte hoch oben - ein schlafendes Pfauenauge! Zur Zeit präpariere ich mich für das kommende Frühjahr u. lebe meiner Gesundheit. Ich war immer so sehr in Arbeit und etwas Ruhe ist so notwendig! Und da möchte die Manufaktur schon wieder einen neuen Auftragswunsch erfüllt bekommen. Nun - ich überlege noch etwas - auch das braucht seine Zeit [...]" - Luise Terletzki-Scherf experimentierte mit Bronze, Majolika und Stein. Doch erst im feinen Scherben des Nymphenburg Porzellans entwickeln die von ihr entworfenen Plastiken die höchste bildhauerische Qualität. Wie schon bei ihren Tierfiguren betrieb die Aschaffenburg Künstlerin auch zur Darstellung ihrer Zirkusartisten unzählige Naturstudien.

105 **Tomforde, Karl**, Maler (1881-1969). Postkarte mit eigenh. kolor. Bleistiftzeichnung und U. Frankfurt am Main, 9. IX. 1956. 1 Seite. Mit Adresse. Gelocht. 80.-

Zeichnung des Turms des Kaiserdoms St. Bartholomäus aus Anlass des Umzugs nach Frankfurt. - Der in Trier geborene Karl Tomforde war in Frankfurt am Main tätig. Im Hauptberuf war er Richter und blieb in Malerei und Grafik Autodidakt.

106 **Uhlman (Uhlmann), Fred**, Rechtsanwalt, Maler und Schriftsteller (1901-1985). Eigenh. Brief mit U. London, 6. IV. 1954. 8°. 2 Seiten. 220.-

An eine Stuttgarter Galerie: "[...] Ich freue mich, dass die Schau Anklang gefunden hat und ich hoffe, dass Sie zufrieden waren. Wenn Sie einmal nach London kommen sollten - man kann nie wissen - vergessen Sie nicht mich aufzusuchen. Ich werde sicher das Gleiche tun, wenn mich mein wieder einmal nach Stuttgart führen sollte [...]" - Uhlman wurde vor allem durch seine Autobiografie "The Making of an Englishman" (1960; dt. Erinnerungen eines Stuttgarter Juden, 1992) bekannt. - Eingangsstempel.

107 **Unold, Max**, Maler, Grafiker und Schriftsteller (1885-1964). Eigenh. Brief mit U. München, 19. IV. 1924. 4°. 2 Seiten. Gelocht. 220.-

An eine Galerie in Stuttgart: "[...] besten Dank für den Verkauf! Der Betrag ist noch nicht eingegangen [...] Ich schicke Ihnen hier wieder einige graphische Blätter darunter 2 Selbstporträts. Da ich nicht mehr Zeit dazu finde, bitte ich Sie, einfache Klapp-Passepartouts dazu anzufertigen [...]" - Eintragungen des Empfängers.

108 **Unold, Max**, Maler, Grafiker und Schriftsteller (1885-1964). Eigenh. Brief mit U. München, 8. II. 1926. Gr.-4°. 1 Seite. Gelocht. 240.-

An eine Galerie in Stuttgart: "[...] Ich danke Ihnen für Ihre liebenswürdige Einladung, es ist mir aber leider zu dem von Ihnen angegebenen Termin nicht möglich, eine Kollektion zu schicken, da ich schon über alle Bilder disponiert hatte. Ich könnte Ihnen nur eventuell eine Reihe neuer Aquarelle und Zeichnungen schicken, die zur Zeit bei Tannhauser ausgestellt sind. Schreiben Sie bitte, ob Sie dafür Interesse haben [...]"

## Mit Zeichnung

109 **Unold, Max**, Maler, Grafiker und Schriftsteller (1885-1964). Eigenh. Brief mit Federzeichnung und U. Stuttgart, 28. I. 1941. Fol. 2 Seiten. Gelocht. 300.-

An eine Galerie in Stuttgart: "[...] Eben fällt mir ein, daß man für die Einladung resp. Katalog zwei Druckstöcke aus meinem Buch verwenden könnte [...] Federzeichnung mit Palette und Pinseln ..." Wenn Sie auf der letzten Seite das Buch anzeigen, wird der Verlag die Stöcke sicher zur Verfügung stellen. Andernfalls kann ich Ihnen auch die Originalzeichnungen schicken. Auch die Schrift für die Vorderseite zu zeichnen (nicht kalligraphisch) bin ich gerne bereit, wenn Sie es für netter halten; bitte dann um den endgültig festgelegten Text [...]" - Unold zählt zu den bedeutendsten Exponenten der Neuen Sachlichkeit in Deutschland.

110 **Urban, Hermann**, Maler (1866-1946). Eigenh. Brief mit U. München, 5. IV. 1936. Gr.-4°. 2 Seiten. Doppelblatt. Gelocht. 180.-

An einen Stuttgarter Galeristen: "[...] Das ist aber rasch gegangen. Also auch Hurra von meiner Seite u. herzlichsten Dank dazu. Bei dieser Gelegenheit möchte ich noch ganz besonders erwähnen, wie sehr es mich freute, dass sie ein so ernstes, in den Linien so herbes Bild herausgesucht haben, u. so viel Verständnis meiner Kunst entgegenbrachten, die eben leider nur für wenige spricht. Es hat mich daher aufs äusserste überrascht, dass es Ihnen so rasch gelungen ist, den Verkauf durchzusetzen [...]" - Urban stammte aus Bad Aibling und studierte, gefördert von Leibl und Lenbach, in München.

*"Es ist ja viel leichter, Bilder zu malen als sie auszustellen"*

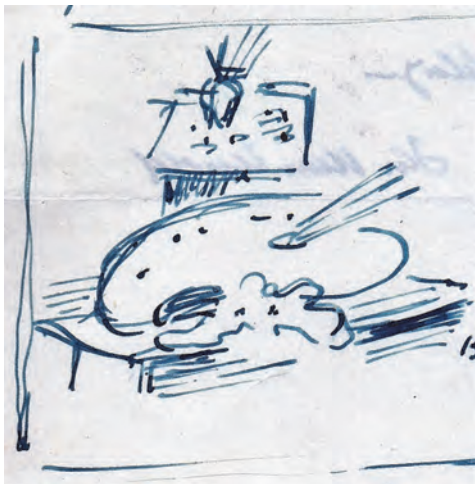
111 **Werner, Theodor**, Maler (1886-1969). 5 eigenh. Briefe mit U. sowie 7 masch. Briefe mit eigenh. U. Baden-Baden, Berlin, München u. a., 25. II. 1951 bis 24. II. 1966. Verschied. Formate. Zus. ca. 20 Seiten. 500.-

An eine Stuttgarter Galerie sowie an eine damit verbundene Malerin: "[...] Leider bin ich von den Strapazen der Ausstellung, die zu einem grossen Teil auch noch bevorstehen, so mitgenommen, dass ich die paar Tage, die freibleiben, benützen muss, um mich ein wenig zu erholen [...] Es ist ja viel leichter, Bilder zu malen als sie auszustellen. München wird auch eine grosse Strapaze. Ich soll da einen Vortrag halten [...]" - Begutachtung von Kunstblättern: "[...] Eine genaue Ortung oder Wertung ist für mich, der ich nicht Mathematiker bin, nicht möglich [...] Wie von hier aus Wirkung auf die Malerei unserer Tage geschehen wird oder kann, ist schwer zu sehen. Die moderne Kunst steht vor der Frage, ob es eine nichteuklidische Ästhetik geben kann und wird, die aus nichteuklidischer Mathematik Formen erzeugen kann, die die Sinne affizieren. Ich bin der Meinung, dass dies nur möglich ist, wenn man das nichteuklidische als Voraussetzung, als Prämisse setzt und das übrige dem imaginativen, schöpferischen Prozess überlässt. Also das Schöpferische setzt das Gesetzhafte voraus und bringt durch den Prozess die neue Realität als Individuation, als Gestalt, als Kunstwerk hervor. Die Möglichkeit der den Dualismus überbrückenden unerlässlichen Duplizität beider ist gewertet durch die Prämisse des Ge-

setzhaften beim Künstler und durch die Prämisse des Schöpferischen beim Forschenden - lebendiges Darstellen [...]" - "[...] Von freier Wahl war gar keine Rede. Ateliers gibt es in München ebensowenig wie in Berlin, wo beispielsweise 6-8 emeritierte Akademieprofessoren (u. a. Schmidt-Rottluff, Sintenis, Scheibe) ihre Dienstateliers nicht frei geben, weil sie sonst ohne Arbeitsraum wären. Atelierbau gibt es nicht - eines der Grenzsymptome des deutschen Wirtschaftswunders? [...] Ich glaube nicht, dass wir durch das Überangebot an Naturschönheit aus dem Mikro- und Makrokosmos, durch Zeitraffer- und Zeitlupenfilm, durch Fernsehen, Fliegen und Unterwasserschwimmen, dem was man Kunst nennt näher gekommen sind. Dann das Kunstschöne ist etwas ganz anderes [...]" - "[...] Ich werde voraussichtlich zu meinem 75. Geburtstag in Duisburg und vielleicht einigen anderen Städten eine grössere Ausstellung zeigen, soweit bei mir die Rede davon sein kann, denn das meiste ist ja doch verbrannt. Im Mai dieses Jahres macht Günther Franke hier eine Ausstellung [...]" - Die wichtigste Schaffensperiode von Theodor Werner begann 1947, als er ein bedeutender Vertreter der abstrakten Malerei wurde. Er wurde Professor an der Berliner Akademie der Künste und 1956 Ehrensator der Hochschule für Bildende Künste. Theodor Werner war 1955 und 1959 Teilnehmer der documenta 1 und 1. 1959 zog er nach München.

112 **Zügel, Heinrich von**, Maler (1850-1941). Eigenh. Brief mit U. sowie eigenh. Billett mit U. Murrhardt, 12. IX. 1925. Gr.-4°. 1 Seite. Gelocht. - Qu.-Kl.-8°. 1 Seite. 200.-

An eine Galerie in Stuttgart: "[...] Ihr Schreiben von gestern beantwortend teile ich Ihnen mit, daß ich zu Ihrer geplanten Jubiläums Ausstellung nichts beitragen kann. Ich komme erst Ende Okt. nach München zurück u. kann in der noch übrigen Zeit die nötigen Vorbereitungen [...] nicht mehr treffen [...]" - Das Billett mit Dank für Glückwünsche. - Zügel gilt als der bedeutendste deutsche Tiermaler der Jahrhundertwende, der der Tierdarstellung mit Hilfe der impressionistischen Malerei neue Wege wies.- Eingangsstempel.



*Nr. 109 Max Unold*

Dix

An die Herren H. Höpener, Stuttgart  
 V. Hof, Stuttgart, Am 21. 10. 1850  
 2 Hefen von Bülben aus dem  
 Hofgarten bei Bülben sind  
 in Privatbesitz ab 11 und 12  
 hoch mit 100 Pfund für  
 H. Höpener, T. D. W. in Bülben  
 sind Ihnen auf ein Pfund und ein  
 B. 1/2 mit Hof 1/2 Pfund  
 auf Briefe von Hof 1/2  
 für die 2 ab 100 Pfund  
 Hoffen Sie, H. Höpener, auf  
 mich Hoffen Sie, H. Höpener,  
 in Bülben, zu Bülben

Nr. 16 Otto Dix

Die Herren H. Höpener, Stuttgart  
 V. Hof, Stuttgart, Am 21. 10. 1850  
 2 Hefen von Bülben aus dem  
 Hofgarten bei Bülben sind  
 in Privatbesitz ab 11 und 12  
 hoch mit 100 Pfund für  
 H. Höpener, T. D. W. in Bülben  
 sind Ihnen auf ein Pfund und ein  
 B. 1/2 mit Hof 1/2 Pfund  
 auf Briefe von Hof 1/2  
 für die 2 ab 100 Pfund  
 Hoffen Sie, H. Höpener, auf  
 mich Hoffen Sie, H. Höpener,  
 in Bülben, zu Bülben

Nr. 28 Fidus (H. Höpener)

Berlin, Büdingen 26. März  
 1850  
 44  
 Herrmann Schaller, Stuttgart  
 Hi is hier und  
 Arbeit aus dem  
 Sie abgeben. 44  
 von dem  
 Empfangsbekanntmachung  
 von dem  
 bis die  
 Arbeit befinden, es ist  
 abhängig von  
 falls  
 Läden und  
 Es sind bis 36  
 7 Liter, 7  
 4 klein  
 36

Nr. 77 Karl Hofer

DIE BLAUE VIER  
 W. 1850  
 Nr. 28  
 26. I. 25.  
 Sehr geehrter Herr Schaller,  
 von Seite  
 24. I. Teile  
 ich Sie  
 nichtig  
 falls  
 Angebl  
 vielleicht  
 Wenn  
 klären  
 1500  
 Mit  
 Auf  
 Paul Klee

Nr. 59 Alexej von Jawlensky

1858 38 22. Göttingen  
 Schiller, Stuttgart  
 von dem  
 ganz  
 nach  
 September  
 geben  
 mit 24  
 11. P.  
 wogegen  
 möglich  
 Für  
 zum  
 sind  
 besorgen  
 mit  
 1850

Nr. 71 Alfred Kubin

Nr. 28  
 22. Okt. 1850  
 21. 1850  
 Herrmann Schaller, Stuttgart  
 Sehr geehrter Herr!  
 Hoffen Sie  
 der  
 von  
 19. 10. 50.  
 Aufwachen!

Nr. 83 Emil Nolde